Zeitschrift: Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: - (1984)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4 April 1984

Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Raiffeisen

Die originellen Appenzeller- Geschenke ...
... jetzt bestellen!

Der Appenzeller Käse mit seiner 700jährigen Tradition offeriert Ihnen jetzt drei originelle, typische und praktische Geschenk-Ideen, mit denen Sie in jedem Haushalt Freude bereiten können:

Original Appenzeller Käsemesser, 29 cm, Griff aus Palisanderholz, Klinge aus rostfreiem Stahl, mit typischen Messingbeschlägen, in schöner Verpackung, für Fr. 24.50

Original Appenzeller Käsebrettli mit Bauernmalerei in Siebdruck, 30 cm Durchmesser, aus Hartholz, für Fr. 17.80

APPENZELLER KÄSE · FROMAGE D'APPENZELL

Elektronische Wanduhr mit Quartz-Werk und Original Holzzifferblatt, ⌀ 30 cm, 1 Jahr Garantie, für Fr. 49.–

Bestell-Coupon

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung:

____ Käsebrettli wie Abbildung, à Fr. 17.80 pro Stück.
____ «Appenzöller-Zyt» wie Abbildung, à Fr. 49.– pro Stück.
____ Käsemesser wie Abbildung, à Fr. 24.50 pro Stück.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

(Einsenden an: Appenzeller Käse, Werbematerial-lager, Postfach 1762, 3001 Bern.)

Impressum

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071 21 91 11
Gesamtleitung:
Dr. J.-P. Bleher,
Leiter Marketing

Redaktion
Walter Wenger
(verantwortlich deutsche
Ausgabe und Koordination)
Jean-Louis Emmenegger
(französische Ausgabe
«Le Messager Raiffeisen»)
Giacomo Pellandini
(italienische Ausgabe
«Messaggero Raiffeisen»).

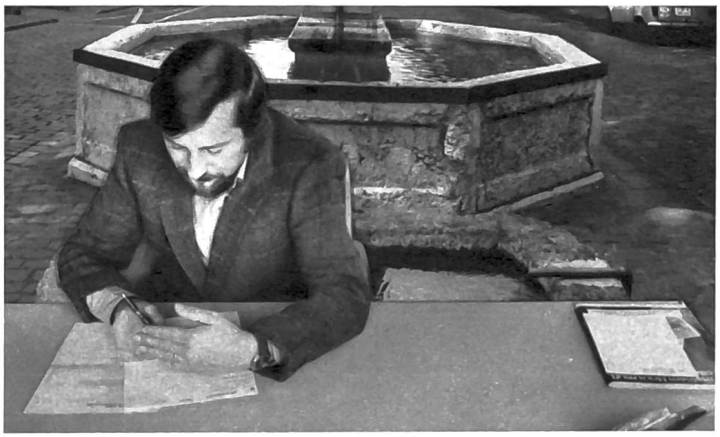
Redaktionelle Zuschriften:
Redaktion Raiffeisen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand
Walter-Verlag AG
4600 Olten
Telefon 062 34 11 88

Layout
Ruedi Friedli

Inserate
Schweizer Annoncen AG
9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26 sowie
sämtliche ASSA-Filialen



Bankeninitiative

Am 20. Mai stimmt die Schweiz über die SP-Bankeninitiative ab. Was will sie? Unser zweiter Beitrag auf den Seiten **2 und 3**

Besuch im Osten

In Müstair befindet sich die östlichste Raiffeisenkasse der Schweiz. Ihr widmen wir das Portrait auf den Seiten **8 und 9**

Nummer 99 und 100

Innert Wochenfrist hat der deutschbernische Verband zwei neue Mitglieder erhalten: die Raiffeisenkassen Thun und Eggiwil. Seiten **18 und 19**

Titelbild
Bauernhof in Les Breuleux (Kanton Jura). Die Raiffeisenkasse von Les Breuleux zählt 355 Mitglieder und weist eine Bilanzsumme von 20 Mio Franken aus. (Bild: Jobin)

Wer kommt mit?
Noch sind die letzten Plätze für die Raiffeisen-Reisen 1984 zu vergeben. **Seite 5**

Schmucke Neubauten
von Raiffeisenkassen können wir in dieser Nummer gleich vier vorstellen. **Seite 6**

Ostern
Schöne Ostereier – leicht gemacht: Das Thema der Rubrik «Für Sie». **Seite 7**

Würzig
ist der «Appenzeller». Ein Gespräch mit Direktor Hermann Leupi auf **Seite 11**

Junge sparen
Dies beweisen die Leserzuschriften. Wir haben sie gesammelt auf **Seite 15**

Madalenin
in Lumino (TI) ist die wohl älteste Raiffeisen-Kundin der Schweiz. Ein Interview auf **Seite 17**

Geht's aufwärts?
Roger Schindelholz kommentiert die Entwicklungstendenzen der Schweizer Wirtschaft. **Seite 22**

Wechsel
Am Verbandstag in Genf werden führende Raiffeisenmänner zurücktreten. **Seite 23**

Die SP-Bankeninitiative (II)

Steuerehrlichkeit wird nicht durch Lockerung des Bankgeheimnisses erreicht

Im Mittelpunkt der SP-Bankeninitiative, die am 20. Mai zur Abstimmung gelangt, steht die Lockerung des Bankgeheimnisses. Damit soll die Steuerhinterziehung bekämpft werden. Es ist aber sehr zu bezweifeln, dass mit der allgemeinen Auskunftspflicht die Steuerehrlichkeit gefördert würde; die nachteiligen Folgen überwiegen bei weitem.

MARKUS ROHR

Die am 20. Mai zur Abstimmung gelangende, sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Volksinitiative «gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses und der Bankenmacht» (siehe Kästchen) enthält vier Forderungspakete:

– Erstens soll das *Bankgeheimnis* dort aufgehoben werden, wo es zur Prellung der öffentlichen Hand im In- und Ausland missbraucht wird.

– Zweitens wird von den Banken eine erweiterte *Publizitätspflicht* gefordert.

– Drittens will die Initiative den *Einfluss* der Banken auf die übrige Wirtschaft eindämmen, und

– viertens wird die Einführung einer *Versicherung* für Spareinlagen verlangt.

Vorab Unselbständige und Rentner versuchen nach jüngster Statistik, Steuern zu hinterziehen. Sie beschwören damit die Forderung nach mehr Gerechtigkeit herauf. (Bild: Müller)

Kontrolle Selbständiger

Im Mittelpunkt der Banken-Initiative steht deren erster Absatz. Bei diesem geht es um die Bekämpfung der Steuerhinterziehung und um mehr Steuergerechtigkeit sowie darum, die internationale Solidarität vermehrt in die Praxis umzusetzen. Durch eine Lockerung des Bankgeheimnisses soll einerseits die direkte Auskunftspflicht der Banken gegenüber den schweizerischen Steuerbehörden eingeführt werden. Auskunft gegeben werden soll nur über Vermögensanlagen von Selbständigerwerbenden, nicht aber von Unselbständigerwerbenden, die nach Meinung der Initianten über die Lohnausweise genügend kontrolliert werden.

Anderseits soll durch den Ausbau der gegenüber ausländischen Ersuchen gewährten Rechtshilfe in Strafsachen vermieden werden, dass die Schweiz ein Hort «schmutziger» ausländischer Gelder wird, die aus Wirtschaftskriminalität, Steuerhinterziehung oder Devisenvergehen stammen.

Die Gründe der Finanzdrehscheibe Schweiz

Gegen die Forderungen nach Steuergerechtigkeit und internationaler Solidarität ist nichts einzuwenden. Sie werden schon heute nach bestem Wissen und Gewissen praktiziert; so ist beispielsweise nach Einreichung der Banken-Initiative das neue *Bundesgesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen* in Kraft gesetzt worden, gemäss dem ausländische Behörden unsere Amtsstellen um Mithilfe bei der Aufdeckung von Straftaten ersuchen können.

Die Banken müssen in Strafuntersuchungen und vor Gericht überall dort Auskunft erteilen, wo eine Verbindung zu kriminellen Handlungen (dazu gehört auch der Steuerbetrug) besteht oder bloss vermutet wird. Zudem haben die Banken (die kein Interesse an «schmutzigen» Geldern haben) unter sich eine *Vereinbarung über die Sorgfaltspflicht* bei der Entgegennahme von Geldern abgeschlossen. Deren gesetzliche Verankerung wird derzeit geprüft. Die Tatsache, dass viel Kapital in die Schweiz fliesst, ist in erster Linie auf die politischen, wirtschaftlichen und Währungsverhältnisse in den Herkunftsländern zurückzuführen. Die Ursachen der Kapitalflucht müssen primär dort bekämpft werden und nicht bei uns.

Kampf mit der falschen Waffe

Höchst problematisch ist die in der Initiative vorgesehene Zweiteilung der Steuerzahler in «Schafe» und «Böcke». Die Initianten gehen von der Annahme aus, nur der Lohnbezüger sei ein steuerehrlicher Bürger. Dabei zeigt gerade die jüngst veröffentlichte Statistik, dass es zur Hauptsache *Unselbständigerwerbende* und *Rentner* sind, die Steuern zu hinterziehen versuchen. Wenn schon, dann müsste das Bankgeheimnis nicht nur gegenüber Selbständigerwerbenden gelockert werden.

Es ist jedoch überhaupt fraglich, ob mit einer allgemeinen Auskunftspflicht der Banken ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen die Steuerhinterziehung geleistet werden kann. Nicht deklarierte Vermögen würden so wohl einfach im Ausland oder über einen An-

walt angelegt, dessen Berufsgeheimnis ja nicht aufgehoben wird. Massvolle, vernünftige Steuergesetze sind noch immer die beste Waffe gegen die Steuerunehrlichkeit. Eine Aufweichung des Bankgeheimnisses würde sich auf das Sparverhalten der ländlichen Bevölkerung und damit auf die kleineren Lokal- und Regionalbanken negativ auswirken.

Transparenz in der Praxis gewährleistet

Mit dem zweiten Absatz fordert die Banken-Initiative erweiterte Publizitätspflichten der Banken wie

- die Veröffentlichung konsolidierter Jahresrechnungen,
- die offene Bildung und Auflösung von Reserven sowie
- den offenen Ausweis der Beteiligungen, Treuhandvermögen, Verwaltungsratsmandate und Depotstimmrechte.

Auch für die Verwirklichung dieser Postulate braucht es keine neue Verfassungsgrundlage. Im Zuge laufender Gesetzgebungsverfahren *(Revision des Aktienrechtes und des Bankengesetzes)* werden die Anliegen berücksichtigt.

Was die im dritten Absatz geforderte Eindämmung des als übermässig empfundenen Einflusses der Banken auf die übrige Wirtschaft betrifft, können wir uns kurz fassen: In der letzten Nummer wurde dargelegt, dass die tatsächlichen Verhältnisse in dieser Beziehung bedeutend weniger gravierend sind, als dies die Initianten darstellen.

Bleibt die mit Absatz vier verlangte *Versicherungspflicht der Banken für Spareinlagen.* Der Bundesrat hat dieses Postulat – das früher schon im Parlament von bürgerlicher Seite vorgebracht worden war – in seiner Botschaft zur Banken-Initiative als «weitgehend unbestritten» bezeichnet und es deshalb über die im Gang befindliche Revision des Bankengesetzes zu verwirklichen versucht.

In der Vernehmlassung zu den Revisionsvorschlägen ist die Einlageversicherung in Form eines Obligatoriums für alle Banken jedoch deutlich abgelehnt worden. Die Kantonalbanken haben erklärt, sie hätten ja bereits eine Garantie des Staates. Andere Banken machten darauf aufmerksam, dass ein solcher Einlegerschutz nur dort nötig ist, wo eine Bank mit zu hohen Zinsen pokert und der Sparer mehr oder weniger bewusst das Risiko eines Konkurses in Kauf nimmt.

Eine Versicherungsprämie müssten aber auch die Sparer einer seriösen Bank zahlen, welche aus Sicherheitsgründen bewusst auf höhere Zinsen verzichten. – Trotzdem wollen die Banken jetzt auf freiwilliger Basis einen möglichst kostengünstigen gemeinsamen Versicherungspool aufbauen. Überdies soll das bestehende Konkursprivileg für Spareinlagen ausgebaut werden.

Die Bankeninitiative als Anstoss

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass weder von einem Missbrauch des Bankgeheimnisses noch von einer überbordenden Bankenmacht die Rede sein kann. Die Banken-Initiative schiesst diesbezüglich weit über das Ziel hinaus. Anderseits hat sie aber Probleme in die Diskussion gebracht (Publizitätspflicht der Banken, Einlegerschutz) die nunmehr auf Gesetzesstufe gelöst werden können und müssen.

Die Banken-Initiative im Wortlaut

Artikel 31quater der Bundesverfassung soll durch die folgenden Absätze (3 bis 6) ergänzt werden:

Absatz 3: Die Banken, Finanzgesellschaften, Anstalten und andere Personen, die gewerbsmässig Vermögen Dritter entgegennehmen, verwalten oder veräussern, sind den Behörden und Gerichten in Steuer- und Strafsachen zur Auskunft verpflichtet. Das Amtsgeheimnis dieser Behörden und Gerichte bleibt gewahrt. Die Auskunftspflicht entfällt, soweit die mutmasslichen Einkommen nach pflichtgemässer Auffassung der Steuerbehörden durch Lohnausweis belegt sind, und soweit verrechnungssteuerpflichtige Vermögen die gesetzlich zu bestimmende Höhe nicht überschreiten. Die Gesetzgebung erlässt Bestimmungen zur Sicherung und rationellen Ausgestaltung der Auskunftspflicht und gegen Umgehungen. Die Gesetzgebung regelt im übrigen die Gewährleistung des Bankengeheimnisses. Die Gesetzgebung regelt den Grundsatz der Unterstützung von Strafverfahren im Ausland, auch bei Steuer- und Währungsdelikten. Vorbehalten bleiben die Sicherheit und Hoheitsrechte der Schweiz, der Schutz von Personen vor politischer und rassischer Verfolgung sowie schwere Mängel des Verfahrens im Ausland und das Gegenrecht.

Absatz 4: Die Banken und Finanzgesellschaften veröffentlichen neben ihren ordentlichen Bilanzen auch konsolidierte Jahresrechnungen, wobei sie sämtliche Bewertungen offenlegen, die zur Bildung der Auflösung von Reserven führen. Sie veröffentlichen ihre aktiven und passiven Beteiligungen, den Wert der verwalteten und hinterlegten Kunden- und Treuhandvermögen und geben die ausgeübten Verwaltungsratsmandate und Depotstimmrechte bekannt. Nationalbank und Bankenkommission berichten jährlich dem Parlament über Lage und Entwicklung der Banken und Finanzgesellschaften.

Absatz 5: Die Gesetzgebung erlässt Bestimmungen zur Begrenzung der Verflechtung zwischen Banken und anderen Unternehmungen.

Absatz 6: Die Gesetzgebung regelt die Versicherungspflicht der Banken für Einlagen, soweit keine Staatsgarantie besteht.

Contra

«Die Banken-Initiative weist einerseits auf echte Probleme hin und enthält Forderungen, die einer gründlichen Prüfung wert sind. Sie erfordern indessen keine verfassungsmässige Regelung. Im Rahmen der Aktienrechtsreform und bei der Neufassung des Bankengesetzes wird man sie diskutieren. Anderseits ist offenkundig, dass den Banken und damit dem Finanzplatz der rohstoffarmen Schweiz ein rigoros einschnürendes Korsett verpasst werden soll. Dieses ‹Redimensionierungsvorhaben› ist wirtschaftlich um so gefährlicher, als alle ausländischen Staaten ihre Finanzplätze ausbauen und deren Wettbewerbsstellung ständig verbessern.»

Dr. oec. Hans Oester, Nationalrat (EVP/ZH)

Pro

«Im Fussball werden Fouls abgepfiffen, nötigenfalls zückt der Schiedsrichter die gelbe Karte. Niemand wird behaupten wollen, die Einhaltung der Spielregeln schade dem Fussball. In der Politik allerdings sind solche Unterschiebungen üblich. Es gibt in der Schweiz z. B. Millionäre, die keine Steuern bezahlen müssen. Jedermann fragt sich, wie so etwas möglich ist. Diese Millionäre nützen das Bankgeheimnis schamlos aus. Das Bankgeheimnis ist eine gute Sache, aber Missbräuche damit sollten wir abstellen. Mit der Banken-Initiative zeigen wir in solchen Fällen die gelbe Karte. Und schon heisst es, sie schade dem Finanzplatz Schweiz. Das Gegenteil trifft zu.»

Helmut Hubacher, Nationalrat und Präsident der SP Schweiz

Hauert

Gartensegen
bewährt und gut

GARTENSEGEN ist ein organischer Volldünger aus natürlichen Rohstoffen. Dank seiner harmonischen Zusammensetzung eignet er sich für praktisch alle Pflanzenarten: Gemüse, Blumen, Hecken, Sträucher und teilweise sogar Rasen und Beeren. Wenn Sie also mit einem einzigen Dünger arbeiten wollen, ist GARTENSEGEN die beste Lösung. Wenn Sie Spezialdünger vorziehen, bleibt er der ideale Dünger für Gemüse und Gartenflor.

Allround-Bänkler

26, acht Jahre im Bankgewerbe tätig, sucht vollamtliche Verwalter-Stelle in Raiffeisenkasse.

Bevorzugt Kanton Luzern. Interessenten melden sich bitte unter Chiffre Nr. 88-100671
Assa, Postfach 927
9001 St. Gallen

Zu verkaufen:

NCR 8270 Zentraleinheit

mit 512 KB
für Dialogsystem

2 Türme mit 30 Mio Bytes, davon 15 Mio Bytes auswechselbar.

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

RAIFFEISENBANK
5742 Kölliken
Telefon 064 43 22 34

Feine Waadtländerweine
J. + P. Testuz
Treytorrens-Cully
Depot Zürich in Arni

Testuz

MUBA ● Halle 21, Stand 35 ● Halle 18, Stand 913

Es gibt Dinge,
die fallen erst auf,
wenn sie verkehrt sind.

assa
Assa Schweizer Annoncen AG
Oberer Graben 3
9001 St. Gallen
Telefon 071-22 26 26

Fahnen Flaggen Masten

und alles, was zur guten Beflaggung gehört

Ihr Spezialist
Heimgartner, 9500 Wil SG
Telefon 073/22 37 11

ATS 534

ADVANCED TECHNICS & SYSTEMS S.A.

ATS 534

Die neue kompakte Banknotenzählmaschine. Die Leistungen einer grossen Maschine in reduzierter Dimension. Leicht zu transportieren. Komplette Behandlung der Banknoten.

4, avenue de Provence, CH-1007 LAUSANNE
Tél. 021 25 32 82, Télex 25 837

Einladung zur 81. ordentlichen Delegiertenversammlung des SVRK

Samstag, den 2. Juni 1984, 15.15 Uhr, im Palexpo, Genf

Tagesordnung

1. Eröffnung durch Robert Reimann, Präsident des Verwaltungsrates
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Ansprache von Jean-Paul Chapuis, Direktor der Schweizerischen Bankiervereinigung
4. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralbank für das Geschäftsjahr 1983 von Direktor Josef Roos
5. Bericht der Zentralverwaltung von Direktor Dr. Felix Walker
6. Bericht des Aufsichtsrates von Präsident Othmar Julen
7. Anträge und Beschlussfassung
   a) Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1983
   b) Verteilung des Reingewinnes
   c) Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsführung
8. Wahlen:
   a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
   b) des Aufsichtsrates und seines Präsidenten
9. Allgemeine Umfrage

Der Verwaltungsrat

Art. 11 der Verbandsstatuten: «Jede Raiffeisenkasse hat Anspruch auf die Entsendung von zwei Delegierten. Jeder Delegierte besitzt eine Stimme. Eine Raiffeisenkasse kann sich durch eine andere vertreten lassen. Die Delegierten haben sich durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Einladung zur 42. ordentlichen Delegiertenversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des SVRK

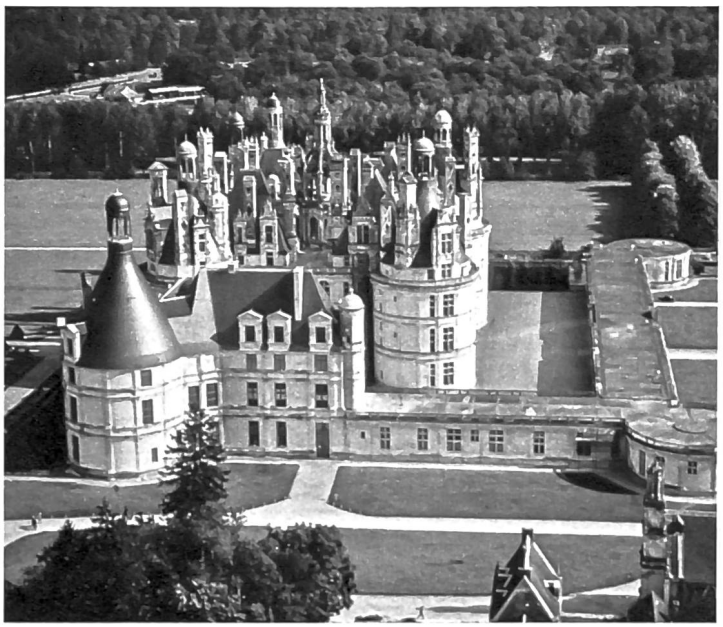
Samstag, 2. Juni 1984, 11.00 Uhr, im Grand Casino im Hotel Hilton, Genf

Tagesordnung

1. Eröffnung durch Präsident Peter Willi
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1983 und Vorlage der Jahresrechnung durch Direktor Kurt Wäschle, lic. rer. pol.
4. Bericht und Anträge der Kontrollstelle
5. Beschlussfassung über die Betriebsrechnung und die Verwendung des Reinertrages
6. Wahlen
   a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
   b) der Kontrollstelle
7. Allgemeine Umfrage

Der Verwaltungsrat

Art. 14 der Statuten: «Jedes Mitglied hat an der Delegiertenversammlung eine Stimme. Stellvertretung ist auf Grund einer schriftlichen Vollmacht durch ein anderes Mitglied gestattet. Ein Mitglied kann jedoch nur **ein** anderes Mitglied vertreten.»



Zum Programm der Reise zu den Loire-Schlössern gehört auch die Besichtigung von Schloss Chambord. ***(Bild: zvg)***

Reisen 1984

Drei attraktive Raiffeisen-Ziele

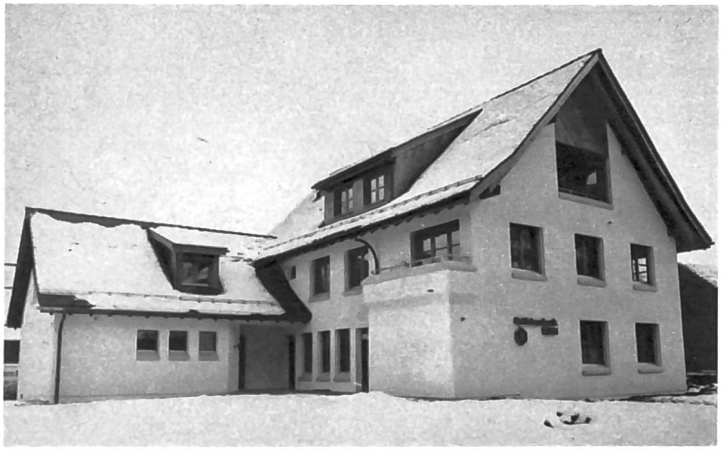
Noch ist es Zeit für Schnellentschlossene: An den drei Raiffeisen-Reisen 1984 gibt es noch einige freie Plätze. Die Wahl wird Ihnen hoffentlich nicht zur Qual!

Für alle Leser, Geschichtsforscher, Sirtaki-Tänzer, Reisefanatiker und Badefans:
Griechenland
14 Tage Fr. 2100.–
Swissair-Linienflüge, Rundreise durch das klassische Griechenland, dabei Vollpension (Athen – Delphi – Olympia – Argolis – Epidaurus – Nauplia), anschliessend geniessen Sie erholsame Badeferien im Hotel Porto-Hydra mit Halbpension vom 24.6. bis 7.7. und vom 23.9. bis 6.10.84

Für alle Leser, Entdecker, Whisky-Geniesser, Dudelsackpfeifer, Pub-Liebhaber und sonstigen Reiselustigen:
London/Edinburg
6 Tage Fr. 1625.–
in London mit Frühstück, sonst Halbpension. «Balair»-Sonderflug mit Unterkunft in bewährten Mittelklasshotels. Besuch der beiden Städte und der weltberühmten Militärfestspiele «Military Tattoo». Vom 12.8. bis 17.8. und vom 18.8. bis 24.8.84

Lernen Sie ein Stück Land von besonderer Schönheit kennen, einen edlen Wein kredenzen und sich an die Geschichte der Schlösser erinnern:
Frankreich/Loire-Schlösser
7 Tage Fr. 1250.– mit Halbpension. Wichtige Stationen unserer Busreise sind die markanten Städte Nantua – Mâcon – Tours – Chartres und andere mehr. In Angers nehmen Sie einen speziellen Augenschein auf Gobelins und die Porzellan/Glasmanufaktur. Vom 2.6. bis 8.6. und vom 29.9. bis 5.10.84

Jetzt anrufen, buchen, sich freuen und geniessen mit:
Raiffeisen-Reisen 1984



Neubau in Rüthi SG

«Eine Standortaufwertung» für das Dorf sei der Neubau der Raiffeisenkasse Rüthi (Bilanzsumme 1983: knapp 25 Mio Franken), hielt Gemeindeammann Walter Kobler an der Einweihung fest. Albert Schwendimann (Präsident des Kantonalverbandes) und Felix Walker (Präsident der Zentralverwaltung des SRVK) konnten als weitere Gäste von Vorstandspräsident Beat Zeller begrüsst werden. Besonders geschmackvoll präsentieren sich die beiden Schalter im Neubau, in dessen Untergeschoss die Gemeinde 100 öffentliche Schutzplätze einrichtete.

lbr.

Neubau in Bürglen UR

Die Raiffeisenbank Bürglen (Bilanz 1983: 34,37 Mio Fr.) hat nach fast 60jährigem Bestehen mitten im Tellendorf einen Neubau erhalten. Am Tag der offenen Tür konnten neben einer grossen Besucherschar Felix Walker (Direktor der Zentralverwaltung), Hans Muheim (Präsident des Urner Raiffeisenverbandes), Gemeindepräsident Alois Arnold und Architekt Hans Bossart begrüsst werden. Vorstandspräsident Josef Arnold unterstrich, dass er sich nicht nur über die verbesserten Dienstleistungen, sondern auch über die harmonische Eingliederung des Hauses ins Dorfbild besonders freue. *(Fankhauser)*

Neubau in Herdern TG

In freundlichen neuen Räumen präsentiert sich die RK Herdern (Bilanzsumme 1983: 13,4 Mio Franken) kurz nach dem 50jährigen Bestehen. Der ansprechende Neubau, der mit der Kantonspolizei geteilt wird, kostete 1,2 Mio Franken. Es wurde bewusst auf Originalität verzichtet, dafür ermöglichte die traditionelle Bauform die Erfüllung der Forderungen nach energiesparender Bauweise. Neben den Büros und dem Schalterraum der RK sowie dem Polizeiposten im Parterre bietet das Haus im 1. und 2. Stock je eine 4½-Zimmer-Wohnung an.

Herdern freut sich besonders, die Delegierten zu ihrer kantonalen Versammlung am 5. Mai begrüssen zu können.

hhh.

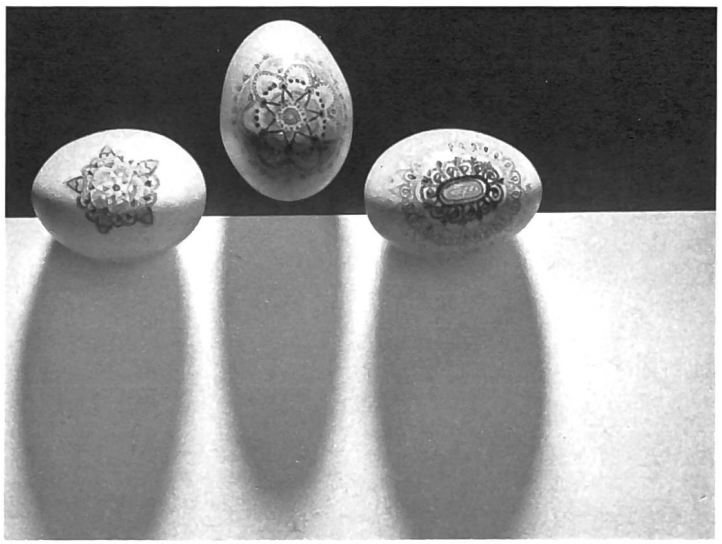
Neubau in Härkingen SO

Nach 67jährigem Bestehen hat die Raiffeisenkasse Härkingen (Bilanz 1983: 10,83 Mio Fr.) ihre ersten eigenen Kassenlokalitäten erhalten, und zwar mitten im Dorf. Rund 70 Gäste wohnten der Einweihung bei, darunter Pfarrer Hans Kaufmann, der das Haus einsegnete und Louis Rippstein (Präsident des Solothurner Raiffeisenverbandes). Im Neubau können 230 Tresorfächer und eine Nachttresoranlage als Neuheit angeboten werden. Verwalter Markus Kissling amtet in einem freundlichen Schalterraum. Vorstandspräsident Max Moll schätzte sich glücklich, im Neubau alle heute üblichen Bankdienstleistungen anbieten zu können. Die Feier wurde durch Lieder einer Härkinger Schulklasse umrahmt. *(Meier)*

Kunst im Osternest

Zwei Vorschläge für die Dekoration von Ostereiern

Mit Pflanzen eingefärbte Eier wirken noch hübscher, wenn sie mit einer Speckschwarte eingerieben werden.



Diese Eier sind echte Kunstgegenstände und einer «Tütschete» wohl endgültig entronnen. (Bilder: Müller)

Das Verzieren der Eier als Lebenssymbol auf Ostern, dem Hauptfest der Christenheit, ist ein alter Brauch. Oft werden die Kleinode als Kunstgegenstände gehandelt. Unsere beiden Dekorationsvorschläge sind ohne besonderen Aufwand zu verwirklichen. Nach dem Wohlgefallen fürs Auge sollen auch noch der Spass an der «Tütschete» und der Genuss für den Gaumen folgen.

Möchten Sie Ihren Osterkorb ohne grosse Mühe mit farbenprächtigen Eiern bereichern? Hier helfen wir Ihnen mit zwei einfachen und dekorativen Verfahren.

Vorab einige Ratschläge:

Wählen Sie schön glatte Eier, die Sie am Vortag aus dem Kühlschrank nehmen. Waschen Sie sie sorgfältig im warmen Abwaschwasser. (Achtung, dass Ringe und spitze Fingernägel die Schalen nicht zerkratzen.) Trocknen Sie die Eier mit einem weichen, saugfähigen Baumwolltuch ab.

Textil-Färbung

Die weissen Eier mit Stoff von alten Krawatten oder bedruckter Woll-Musseline bedecken. Kleine Farbmotive wählen, damit sich das Dessin auf der Vorderseite des Eies ganz abzeichnen kann. Auf der Rückseite erhält das Ei durch den Knoten, der den Stoff zusammenhält, das Bild eines Heiligenscheines. Den Stoff über dem Ei zusammenziehen und mit einem Faden zusammenknüpfen; Überflüssiges wegschneiden.

Natürliche Pflanzen-Färbung

Nach einem alten Brauch werden in der Deutschschweiz Kräuter auf den Ostereiern befestigt und in ein Färbebad getaucht. Kleine, nicht zu zerbrechliche Blumen und Blätter mit ausgeglichenen Formen pflücken und etwas verwelken lassen. (Das Ei kann mit einer feinen Nadel an beiden Polen durchstochen und ausgeblasen werden.) Eine kleine Pflanze ins Wasser tauchen und vorsichtig auf dem Ei verteilen. Ein genügend grosses Stück Nylonstrumpf über das Pflänzchen spannen und auf der Rückseite des Eies mit einem Faden zusammenbinden. (Diese etwas knifflige Arbeit geht am besten zu zweit; eine Person hält sich bereit, um den Nylonstrumpf zusammenzubinden.)
Zwei Handvoll Zwiebelschalen in eine mit kaltem Wasser gefüllte Pfanne geben. (Es kann auch Rot- oder Blauholz verwendet werden.)
Eine Lage Eier in die Pfanne geben und sie die gewünschte Zeit kochen lassen. Den Nylonstrumpf aufschneiden, Pflänzchen entfernen und die Eier in kaltes Wasser tauchen. Vor dem Abkühlen können diese mit einer Speckschwarte zum Glänzen gebracht werden. ■

Quellen: «Ostereier», Verlag Haupt, Bern

DAS REZEPT

Polnischer Osterkuchen

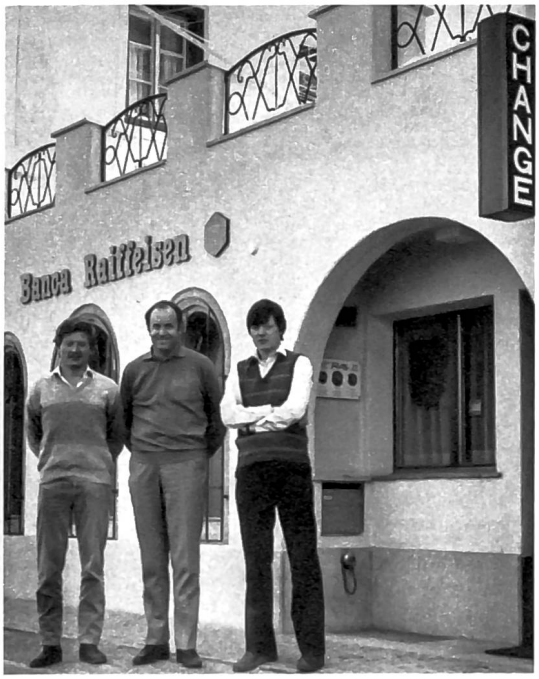
Zutaten: *500 g Mehl, 25 g Hefe, 150 g Zucker, ½ l lauwarme Milch, Salz, geraffelte Schale einer halben Zitrone und einer halben Orange, 7 oder 8 Eier, 350 g Butter, weich, 150 g Rosinen oder Sultaninen.*

Glasur: 250 g Puderzucker, 1 Suppenlöffel Zitronensaft, 3 bis 4 Suppenlöffel Wasser, Kirschen oder Zuckereier.

Zubereitung: Das Mehl in eine Schüssel geben und in der Mitte eine Mulde machen. Zucker und Hefe in einer separaten Schüssel vermischen, die lauwarme Milch beigeben und alles in die Vertiefung schütten. Mit einem kleinen Teil des Mehls einen lockeren Teig bilden. Mit einem Küchentuch bedecken und während einer halben Stunde an einem warmen Ort gehenlassen.
Das verbleibende Mehl, das Salz, die Zitrusfruchtschalen, die Eier und die weiche, in Würfel geschnittene Butter beimengen. Mit einer Holzkelle rühren bis der Teig regelmässige Luftlöcher aufweist. Rosinen durch Kneten des Teigs einarbeiten. Teig in eine Gugelhopfform geben und um das Doppelte aufgehen lassen. Im vorgeheizten Ofen 50 bis 60 Minuten backen (Nadelprobe). Etwas abkalten lassen, aus der Form nehmen.
Glasur: Die Zutaten zu einer dicken Masse vermischen. Den Kuchen damit bestreichen. Mit eingemachten Kirschen oder Zuckereili garnieren. ■

«Bun di allegra!»

Müstair GR – das östlichste Raiffeiseninstitut der Schweiz



Das Team der Raiffeisenbank Müstair, von links nach rechts Andri Rudolf, Werner Malgiaritta und Toni Curschellas.

Der Dorfkern von Müstair steht unter kantonalem Denkmalschutz. Die Tafel «Change» in der Mitte weist auf die Raiffeisenbank hin.

Am östlichsten Punkt der Schweiz, nur einen Kilometer von der Landesgrenze nach Italien entfernt, liegt Müstair, das schmucke Dorf im gleichnamigen Alpental. Diese «Ecke in der Ferienecke Graubünden» bietet Einheimischen wie Gästen und Durchreisenden einen voll ausgebauten Raiffeisen-Bankservice an. Verwalter Werner Malgiaritta und seine beiden Mitarbeiter haben uns die Spezialitäten ihrer Bank und ihres Dorfes vorgestellt.

TEXT + BILDER:
SUSI SENTI

Müstair ist kaum das Ziel eines Sonntagsausfluges. Wer im Unterland wohnt und die Verkehrsmittel benützt, muss beispielsweise in Zürich morgens um 7.40 Uhr in den Zug steigen, um dann – nach viermaligen Umsteigen – um 13.55 Uhr mit dem Postauto in Müstair anzukommen.

Kurz und gut – man ist fast schneller in Rom. Doch ob man im Val Müstair nicht bessere Erholung findet? Historische Kirchenmauern und Fresken, die unter europäischem Denkmalschutz stehen, kann Müstair mit seinem Kloster St. Johann jedenfalls auch anbieten. Und wenn der Schnee auch noch mannshoch am 2150 Meter hohen Ofenpass liegt, so wird die Strasse doch ganzjährig offengehalten, als einzige Verbindung des Tales zur übrigen Schweiz. Unten, im terrassenförmig abfallenden Talboden, lugt aber schon der Frühling über das Zollamt, denn das sonnige Südtirol ist nah.

Ein leutseliges Volk

Müstair, auf 1250 Metern über Meer gelegen, weist wieder eine leicht ansteigende Einwohnerzahl auf. 1980 wurden 749 Seelen gezählt, während es 1970 hundert Personen weniger waren. Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus bilden die drei Hauptpfeiler in der Erwerbstätigkeit der Bewohner. Es ist ein leutseliges Volk mit einem blühenden Vereinsleben, das sich gern selber unterhält und deshalb nicht unter dem «Abgeschnittensein» leidet. Wie sonst wäre es zu erklären, dass viele Junge nach ihrer Berufsausbildung in der «Fremde» möglichst bald wieder in die geliebte Heimat zurückkehren? Auch der Bauernstand ist mit vierzig Betrieben gesichert. Sieben Gasthäuser und zahlreiche schöne Ladengeschäfte sowie ein Gemeindezentrum sorgen für eine solide Infrastruktur.

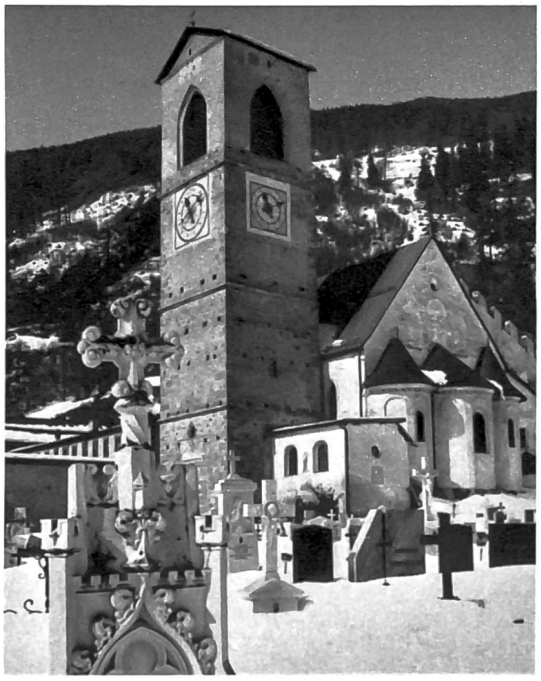
Das schöne Ortsbild

In Müstair überrascht das gepflegte Ortsbild. Zwar weist das Dorf nicht einen einheitlichen Baustil auf, wie man ihn etwa im Engadin antrifft. Zu stark ist der Einfluss von Bauelementen aus dem Tirol und

Die RB Müstair hat Parkprobleme

Obwohl der jetzige Standort erst 1972 bezogen wurde, liebäugelt die Verwaltung der Raiffeisenbank Müstair bereits wieder mit einem Neubau. Die gegenwärtige Lage ist nämlich für den Automobilisten eher ungünstig: enge Strasse – schmales Trottoir – kein eigener Parkplatz. Auch Fussgänger fühlen sich vom Verkehr gestört. Zwar sind es nur ein paar Schritte vom Parkplatz beim Hotel Tschierv, aber wer tut die schon? Nun soll in absehbarer Zeit das Postgebäude (Baujahr 1912) einem Neubau weichen. Die Post gehört dem Präsidenten der Raiffeisenbank Müstair, Conrad Flurin, alt Posthalter. So ist es naheliegend, dass man Bank und Post zusammenlegen möchte, um dem Kunden einen noch besseren Service anbieten zu können. Dies um so mehr, da auch das Verkehrsbüro vom Bankpersonal geführt wird.

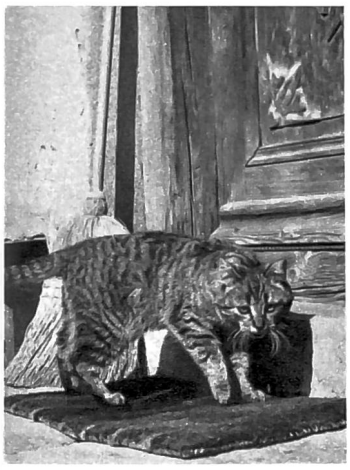
Werner Malgiaritta an seinem Arbeitsplatz. Die Bank beabsichtigt, demnächst noch eine Lehrstelle zu schaffen.



Das Kloster St. Johann stammt aus dem 8. Jahrhundert.

Italien verspürbar. Dennoch hat ein zum richtigen Zeitpunkt in Kraft getretenes Baugesetz verhindert, dass sich touristische Spekulationsgreuel in der Landschaft breitmachen konnten.

Der Dorfkern zum Beispiel steht unter kantonalem Denkmalschutz. Gar im europäischen Inventar der schützenswerten Objekte ist das Kloster St. Johann aufgeführt. Die karolingische Klosterkirche mit berühmten Wandmalereien wurde ums Jahr 785 gegründet. Heute noch hört man hier den gregorianischen Choralgesang der 19 Benediktiner-Nonnen. Verwundert entdeckt man auch eine Statue von Karl dem Grossen, dessen Portrait – Geschichtsforscher mögen grübeln warum – das Kreiswappen des Val Müstair ziert. Und im Klosterhof steht seit 15 Jahren eine Baubaracke, wo Archäologen sicher noch weitere 15 Jahre Tonscherben sortieren werden.



Beschauliches Katzenleben in der Frühlingssonne von Müstair.

Modernes Bankinstitut

Der modernen Geschäftspraxis angepasst ist dafür der Betrieb der Raiffeisenbank. Man betritt das Gebäude von der Hauptstrasse her. Die Fenstergitter mit dem Raiffeisen-Signet (drei Ähren und ein Schlüssel – übrigens eine Schmiedearbeit aus dem eigenen Dorf) zieren die Fassade.

Am Schalter wird man in jeder Landessprache begrüsst. Warum nicht auch als Deutschschweizer-Kunde ein freundliches «Bun di allegra» («Einen freundlichen guten Tag!») wagen? Die Bank hat Öffnungszeiten wie ein Institut in der Stadt und bietet auch den gleichen Service an. Dinar, Schilling, D-Mark, Lire und andere Währungen werden zu Tageskursen gewechselt. Da aber ein Telexgerät fehlt, hält man bei grösseren Beträgen Rücksprache mit dem Hauptsitz in St. Gallen. Hingegen steht seit fünf Jahren ein Ruf-Computer 9000 für die Buchungen bereit, vorher wurde alles von Hand eingetragen. Ein Münzsortierer mit Zählwerk ist ebenso vorhanden wie ein Diskretschalter mit 28 Kundenfächern.

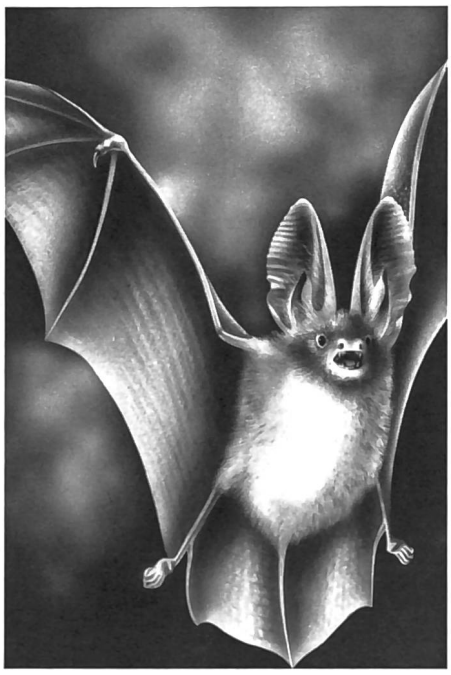
Auch die Öffentlichkeit schätzt Raiffeisen

Verwalter Werner Malgiaritta (43) bezeichnet das Annehmen von Spargeldern und das Anlegen von Hypotheken als Hauptzweig. Praktisch in jeder Haushaltung von Müstair sei jemand Genossenschaftsmitglied. Selbstverständlich werden auch öffentliche Aufgaben der Gemeinde und der Region mitfinanziert, wie demnächst die Vergrösserung des Elektrizitätswerkes (10,8 Mio Franken). Offerten und Protokolle werden ausschliesslich in «Rumantsch ladin» geschrieben. Das ist natürlich auch die Sprache an der Generalversammlung im April, die jeweils von etwa 80 Mitgliedern besucht wird. «Aber erst, seit wir einen Imbiss offerieren – früher kamen nur halb so viele Leute», schmunzelt der Verwalter. Er betreut in «seiner» Bank im übrigen auch zahlreiche Ausländer-Sparhefte, doch seien darauf nur kleine Beträge, die sicherlich nicht von der Mafia stammen.

Die Raiffeisenbank Müstair in Zahlen

Gründungsjahr: 1913
Anzahl Mitglieder: 204
Bilanzsumme 1983: 30,03 Mio Fr. (1982: 27,34 Mio Fr.)
Umsatz 1983: 141,51 Mio Fr.) (1982: 127,13 Mio Fr.)

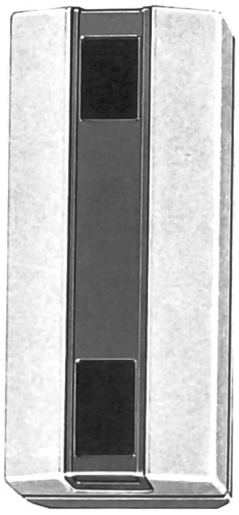
Was nützt es dem Sicherheitsberater, das erstaunliche Mausohr zu beobachten?



Was nützt es ihm zu wissen, dass diese Glattnasenfledermaus über ein grandioses akustisches Ortungsvermögen verfügt? Dass sie – anhand des reflektierenden Echos beständig ausgestossener Ultraschall-Schreie – Freund wie Feind präzis analysiert?

Nun: Die Wahrnehmungsleistungen der neuen Ultraschall-Detektoren von Cerberus sind trefflich mit solch phänomenaler Sensorik vergleichbar. Und derart effiziente Sicherheitstechnik dürfte Sie vermutlich interessieren.

Auch im Bereich der Brandmeldung ist Cerberus wegweisend. Die neue Meldergeneration MS 9 ist das Resultat jahrzehntelanger Erfahrung im Intrusions- und Brandschutz. Diese Meldertypen lassen sich den Gegebenheiten eines jeden Einsatzortes spezifisch, also optimal anpassen. Sie sind klima- und korrosionsbeständig, verfügen über Langzeitstabilität und vermeiden Fehlmeldungen. Zudem sind sie in diskretem Design gestaltet.



Ultraschall-Detektor US 10

Mit der neuen Gefahrenmeldezentrale CZ 10 kreierte Cerberus eine weitere technologische Errungenschaft auf Mikroprozessor-Basis. Sie ist als Brand-, Gasmelde- und Löschzentrale sowie zur Gebäudeüberwachung einsetzbar. Die CZ 10 ist nicht nur ausserordentlich einfach zu bedienen, sie ist auch problemlos ausbaufähig. Und ihre Bestimmung lässt sich durch Software leicht verändern.

Cerberus. Das heisst klare Information in der Stress-Situation. Das heisst periodische Wartung und Service-Dienst rund um die Uhr. Das bedeutet risikogerechte Problemlösungen, die in einem vorteilhaften Preis-/Leistungsverhältnis stehen. Cerberus, das bedeutet Sicherheit, die mit Sicherheit funktioniert. Gründe genug, Cerberus-Sicherheitstechnik mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Rufen Sie uns doch einfach an. Bedienen Sie sich unserer fachkundigen Beratung oder unserer ausführlichen Dokumentationen. Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

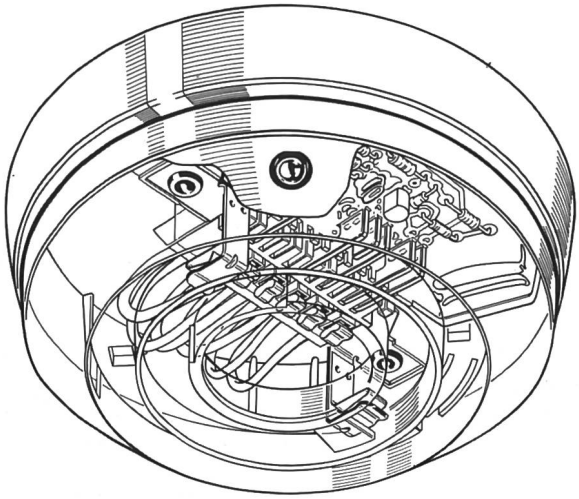
CERBERUS

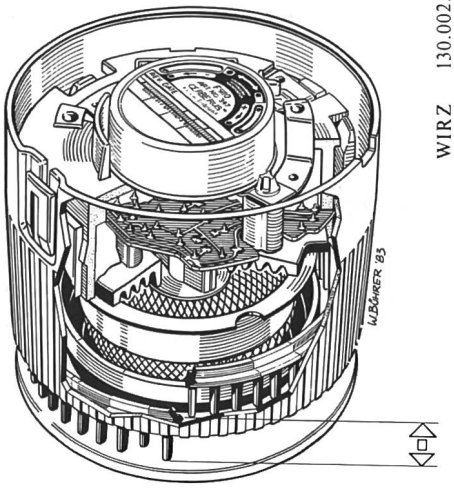
Cerberus-Sicherheitstechnik schützt Menschen und Werte.

Cerberus AG, CH-8708 Männedorf,
Telefon 01/922 61 11
Zweigniederlassungen in Bern, Lugano, Lutry, Pratteln und St. Gallen

Die Brandmelder-Generation MS 9 von Cerberus verkörpert modernste Technologie. Eine Exklusivität sind die verschiedenen Einstellmöglichkeiten:
- verstellbare Raucheintrittsöffnung
- 2 einstellbare Integrationsstufen
- 3 wählbare Empfindlichkeitsstufen

Alle Melder passen in den gleichen Sockel und können somit problemlos ausgewechselt werden. Die Installation erfolgt mit schraubenlosen Klemmen.



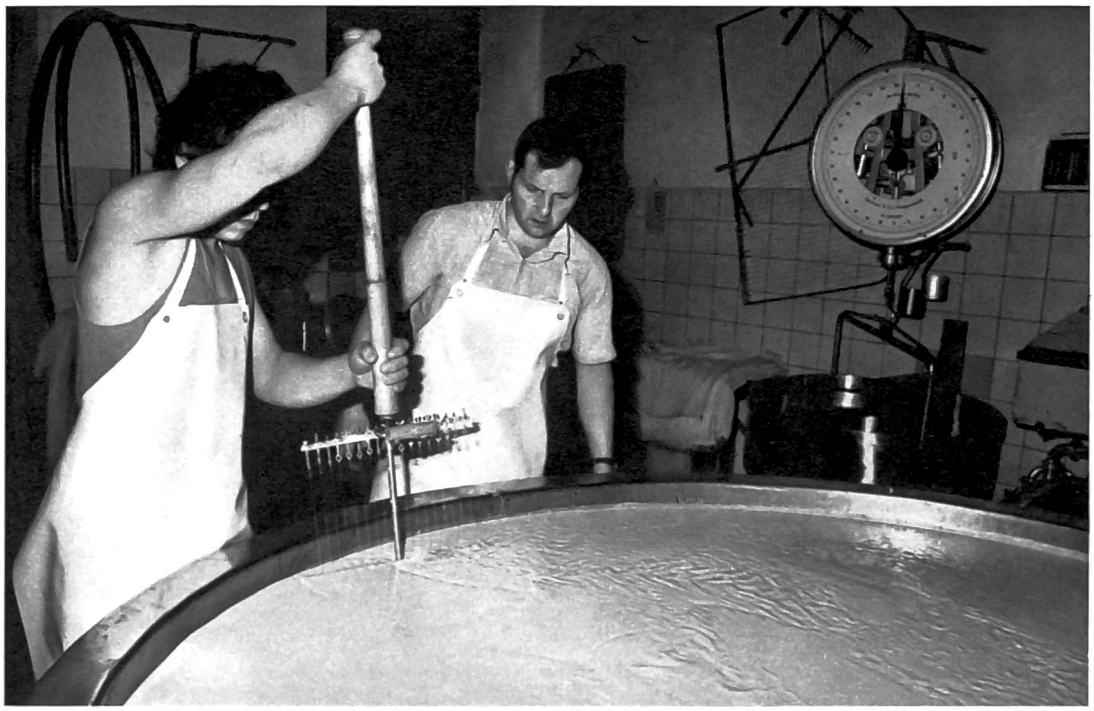


WIRZ 130.002.5

Der Name als Verpflichtung

Besuch beim «Appenzeller»-Direktor Hermann Leupi

Der Anteil des Appenzellers an der Schweizer Käseproduktion macht knapp zehn Prozent aus. Von seinen Konkurrenten hebt er sich besonders dadurch ab, dass er nur in einer genau bestimmten Region hergestellt werden darf und ein arttypisches Aroma aufweist. In einem Gespräch verriet Direktor Hermann Leupi mehr über den Feinlöchrigen.



Der Lehrling wird beim Vorkäsen mit der Käseharfe vom Lehrmeister beaufsichtigt. (Bilder: zvg)

Eigenwillig würzig sei er – nicht einfach ein gewöhnlicher Schweizer Käse, rühmt Hermann Leupi «seinen» Appenzeller. Tatsächlich ist der Halbharte aus der Ostschweiz ein exklusives Nahrungsmittel; er darf nur in den Kantonen Appenzell (54 Prozent), St. Gallen (37 Prozent) und Thurgau (9 Prozent) hergestellt werden. Hermann Leupi: «Diese Einschränkung des Produktionsgebietes ist in unserer Branche einzigartig; wir erreichen damit maximalen Herkunftsschutz. Wer Appenzeller isst, weiss genau, wo er herkommt.»

Diese Medaille habe allerdings auch eine Kehrseite. So kann nicht unbeschränkt produziert werden, und es ist möglich, dass bei einer grossen Nachfrage Engpässe entstehen.

Gediegene Werbung

In der Schweiz sei eine gewisse Marktsättigung erreicht, gesteht Leupi. Deshalb werde für einzelne Käsesorten recht aggressiv geworben: «Wir bemühen uns um eine gediegene Werbung. Dabei ist natürlich das Appenzellerland unser Werbetrumpf.» Trotz dem Kampf an zwei Fronten – gegen die übrigen Schweizer Käse und gegen ausländische Produkte – soll der Appenzeller kein Aktionskäse werden, unterstreicht Hermann Leupi.

Der «vollwürzig-feine» mit über 700jähriger Tradition ist nicht billig. Leupi: «Wir halten an unserer Hochpreispolitik fest. Es ist die Qualität, die den Absatz bestimmt. Wir bieten einen Käse zu reellem Preis an.» Ein Kilo Appenzeller kostet im Detailhandel zwischen 16 und 18½ Franken.

Hier ist die Expertenkommission für Versuchskäse an der Arbeit. Die Qualität der etwa sieben Kilo schweren und drei bis vier Monate alten Laibe wird laufend kontrolliert.

«Gesundes» Verhältnis der Ausfuhr

Die letztjährige Produktion von knapp über 8000 Tonnen wurde zu 55 Prozent im Ausland verkauft. Damit ist der Export in den letzten 20 Jahren um das Fünffache gestiegen. Leupi: «Das heisst nicht, dass wir den Inlandmarkt vernachlässigen. Wir pflegen unsere einheimische Kundschaft. Das heutige Verhältnis scheint uns richtig zu sein. Export bedeutet immer auch Risiko.» Besonders beliebt scheint der Appenzeller in Deutschland zu sein, wo zwei Drittel der Ausfuhr abgesetzt werden. Die Laibe aus den 115 Käsereien werden in total 55 Ländern angeboten.

Die Würze aus der Kräutersulz

Das eigenwillige Aroma des Appenzellers beruht auf einem besonderen Bad mit Kräutersulz. Natürlich wird ihre Zusammensetzung nicht preisgegeben.

Oft hört man, dass der beste Schweizer Käse ins Ausland geliefert werde. Laut Leupi trifft dies für den Appenzeller bestimmt nicht zu: «Von unserer Produktion sind 95 Prozent Ia-Qualität. Dabei wird die Exportware nicht ausgesondert.»

we.

Nicht zu kühl

Appenzeller soll «chambriert» gegessen werden – das heisst zimmerwarm. Er wird auch nicht allzu kühl gelagert (Kühlschrank: im Gemüsefach).

Eindrücke einer Generalversammlung

gesammelt von David Brühwiller
in Vättis SG

Die Bank,
die ihren Kunden
gehört.
RAIFFEISEN

RAIFFEISEN Die Bank, die ihren Kunden gehört.

Wir sind eine aufstrebende Dorfbank im Oberthurgau mit einer Bilanzsumme von ca. 20 Mio Franken. Auf den Herbst 1984 suchen wir für unsern altershalber zurücktretenden

Verwalter

einen Nachfolger.

Neben dem angestammten Sparkasse- und Hypothekargeschäft sowie einem lebhaften Kontokorrentverkehr pflegen wir auch das Wertschriften- und Emissionsgeschäft und verwalten über 100 freie Kundendepots.

Als Bewerber stellen wir uns einen Bankfachmann oder Kaufmann mit solider Ausbildung vor, der auch Freude am Kontakt mit unserer ländlichen Kundschaft hat.

Neben zeitgemässen Anstellungsbedingungen mit guten Sozialleistungen bieten wir hohe Selbständigkeit und einen angenehmen Arbeitsplatz im neuerstellten schmucken Bankgebäude.

Wenn Sie sich näher über diese interessante Aufgabe informieren möchten, telefonieren Sie unserem Verwalter, H. Stäheli, Tel. G. 811204 oder P. 675932. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an den Vorstandspräsidenten, A. Zeberli, 8581 Sitterdorf.

Raiffeisenkasse, 8581 Zihlschlacht

Mitte April erscheint von
Hans Huggler-Gloor

An zwei Stöcken durchs Leben

60 Jahre Kinderlähmung

Mit Geleitwort von Erwin Heimann

Aus dem Inhalt:
Jugendzeit, Bemühungen zum Eintritt ins Berufsleben, Verwalter Landw. Genossenschaft, Raiffeisenkasse, Krankenkasse, Reiseerlebnisse, Privat.

160 Seiten, Preis Fr. 20.50 + Porto
Erhältlich in Buchhandlung Jenny, 3860 Meiringen, Tel. 036 711307, und im Buchhandel.

Bestellung:

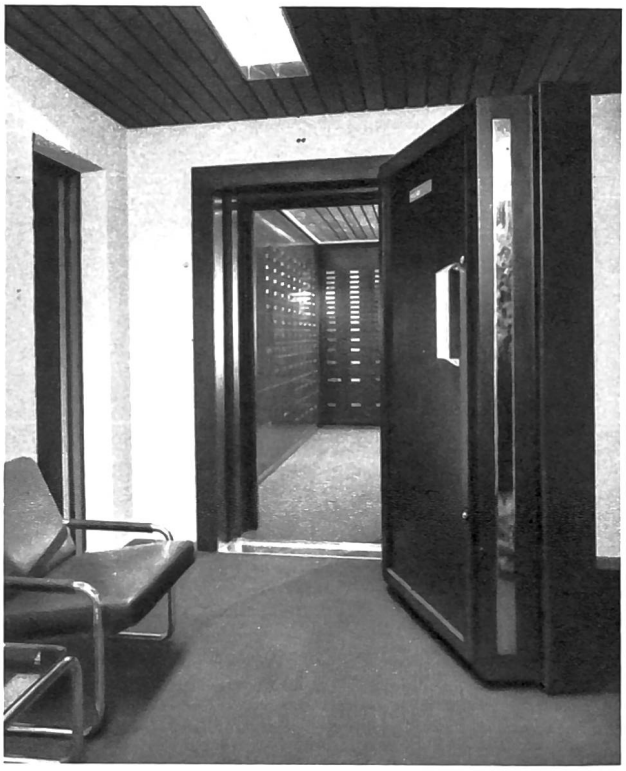
_____ Expl. Huggler Hans, «An zwei Stöcken...»

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

müller safe richtet Banken ein.



Safe-Anlagen

Nach individuellen Wünschen

Nach neuesten Erkenntnissen der Sicherheit

Nach den Gesichtspunkten formschöner Innenarchitektur

Nach den Grundlagen ökonomischer Wertbeständigkeit

müllersafe

müllersafe wil ag
Bankeinrichtungen
Kassenschränke
Obere Bahnhofstrasse 50
9500 Wil/SG
Telefon 073/22 52 22/23

Freude am Sparheft

Hans Scherrer hat mit jungen Sparern viel Schönes erlebt

Wer glaubt, dass junge Leute nicht sparen können, irrt gewaltig; das haben die Einsendungen auf den letzten «Raiffeisen»-Artikel bewiesen. Wir baten zudem «einen alten Fuchs» in Sachen Jugendsparen, uns von seinen Erfahrungen zu berichten. Hans Scherrer war 50 Jahre lang Verwalter der Raiffeisenbank Niederhelfenschwil (SG) und erlebte in den letzten 23 Jahren, in denen er Sparwochen für Jugendliche durchführte, viel Gefreutes:

Priska legt regelmässig einen Teil ihres Taschengeldes ins Sparkässeli – wie viele Schweizer Jugendliche. (Bild: Müller)

Da erklärte mir ein «Dreikäsehoch», als er anlässlich der «Raiffeisen-Sparwoche» zu uns kam: «I chume gern zu Ihne, sisch heimelig do, i ha halt Freud, wenn d'Zahle i mim Sparheftli wachsed.»

Sicher sparen viele Jugendliche, weil sie im Elternhaus und in der Schule darauf hingewiesen werden. Sicher sind es aber ebenso viele Jugendliche, die aus Beispielen aus nächster Nähe erfahren, wie wichtig es ist, wenn man etwas gespart hat.

Bei den 551 Besuchern in der «Sparwoche 1983» zeigt sich deutlich, dass die vorschulpflichtigen Kinder jeden Rappen in die Sparbüchse legen. In der Mittelstufe schwindet das Interesse am Sparen, steigert sich über Mittel- und Oberstufe wieder. Im Real- und Sekundarschulalter können dann die Früchte der Ersparnisse bereits geerntet werden. – Zum Beispiel beim Kauf eines Töfflis.

Jugendsparen bei Raiffeisen

Die Verbundenheit der eigenen Raiffeisenkasse mit dem Elternhaus und dem Freundeskreis macht nicht nur viele zu richtigen Spar-Fans, sondern führt dazu, dass sich schon der Jugendliche interessiert, was Raiffeisen ist, welche Ideen dahinter stecken.

Für mich war es in den rund 23 Jahren, seit wir jährlich die «Raiffeisen-Sparwoche» durchgeführt haben, immer ein selten schönes Erlebnis, mit den Mädchen und Buben ins Gespräch zu kommen. Ich habe gesehen, wie sie sich freuten, dass die Zahlen im Sparheft immer grösser wurden. Die meisten dieser jungen Leute, die nun erwachsen sind, sind dem Sparen und Raiffeisen treu geblieben.

Gesetzliches zum Taschengeld

Die Eltern haben bis zum 20. Altersjahr des Kindes das Recht und die Pflicht, sein Vermögen zu verwalten. Das heisst, Mutter und Vater können auch über das Bankkonto ihrer Kinder verfügen. Sie dürfen aber deren Vermögen nicht beliebig verbrauchen; im Gesetz sind klare Schranken festgelegt mit Anweisungen, wie Kapital und Zinsen zu verwenden sind. Wird die Ehe der Eltern geschieden, so steht die Verwaltung dem Elternteil allein zu, dem die Kinder zugeteilt wurden.

Die Verwaltung durch die Eltern ist ausgeschlossen, wenn dies ausdrücklich angeordnet wurde, z. B. wenn das Kind einen Geldbetrag unter dieser Bedingung geschenkt bekommen hat.

Was das Kind durch eigene Arbeit erwirbt, steht, mit Ausnahme eines Unkostenbeitrages an den gemeinsamen Haushalt von Eltern und Kindern, unter seiner Verwaltung und Nutzung. Über sein Lohnkonto verfügt das Kind somit allein, ohne Mitbestimmung der Eltern.

Elisabeth Zwicky, lic. iur.
Rechtsdienst SVRK

Meinungen

Selber entscheiden
«Ich kann selber entscheiden, was ich mit dem Sackgeld mache. Wenn ich mehr als die 30 Franken monatlich brauche, hilft mir die Mutter aus.»
Sandra, 14

Mehrere Kässeli
«Für meine 15 Franken pro Monat habe ich mehrere Kässeli. Eines habe ich jetzt fürs Velo gebraucht. Manchmal gibt mir die Mutter zusätzlich Geld – etwa für die Eisbahn.»
Therese, 15

20 Franken genügen
«Vorläufig genügen mir 20 Franken monatlich. Darum frage ich auch nicht für mehr. Ich gebe nicht alles aus, sondern spare auch.» *Andrea, 14*

Sackgeld ist gut
«Ich finde es gut, Sackgeld zu haben. So lernt man mit Geld umzugehen. Man soll nicht alles für Schleckwaren ausgeben, sondern auch sparen.»
M. Hanimann

Beträge zu hoch
«Die veröffentlichten Zahlen aus ‹Eltern› im letzten Raiffeisen haben auch bei meinen Lehrerkollegen Kopfschütteln ausgelöst. Die Beträge bei den 7-, 8- und 9jährigen sind völlig unrealistisch und zu hoch. Das Kind kann in diesem Alter noch gar nicht mit dem Geld umgehen, da ihm der Wertbegriff fehlt. Das Taschengeld hat in diesem Alter eher symbolischen Charakter. Nach einer Umfrage bei 1.-Sekundar-Schülern bekommen diese fünf bis zehn Franken monatlich zur freien Verfügung. Kein einziger Schüler kam annähernd an die ‹Eltern›-Zahlen.»
A. Zahner, Lehrer

Taschengeld ja
«Taschengeld ja – aber in kleinem Rahmen und bei gewisser Aufsicht. Dabei ist dem Kind das Sparheft beliebt zu machen.» *F. Haas, 70*

RAIFFEISENKASSE
WOHLENSCHWIL-MÄGENWIL
5512 WOHLENSCHWIL

Tel. 056 911 5 25 Postcheck 50-7852

Wir sind eine kleine Raiffeisenbank und suchen eine(n) Bankangestellte(n) als

Verwalter-Stellvertreter(in)

Voraussetzung für diese Stelle sind eine abgeschlossene Banklehre und einige Jahre Berufserfahrung.

Nebst dem fachlichen Wissen legen wir Wert auf eine kontaktfreudige, initiative und diskrete Persönlichkeit.

Wir bieten einen vielseitigen Aufgabenbereich, ein den Fähigkeiten entsprechendes Gehalt und Sozialleistungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie schriftlich an den Vorstandspräsidenten der Raiffeisenkasse Wohlenschwil-Mägenwil, Herrn Josef Nietlispach, Laubisbachstr. 259, 5512 Wohlenschwil, richten wollen.

Ein wertvolles immer beliebteres
Geschenk
HANDGEMALTE
FAMILIENWAPPENSCHEIBEN
Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 85 12 26

Raiffeisenbank Höfe Wollerau

Wir sind eine mittelgrosse, ausbaufähige Raiffeisenbank. Unsere Geschäftsräume sind in einem neuen Gebäude untergebracht, und wir verfügen u.a. über einen leistungsfähigen Computer.

Auf den 1. Juni 1984 oder nach Vereinbarung suchen wir einen

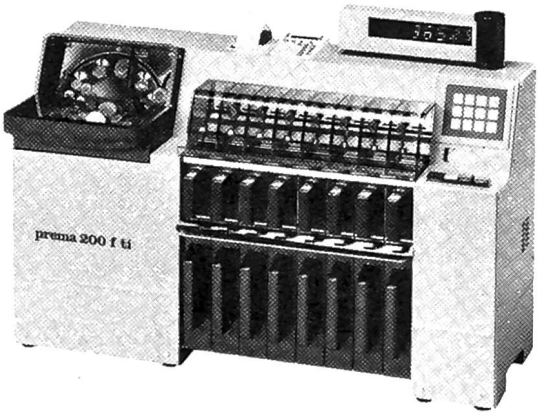
Verwalter

Nebst dem fachlichen Wissen legen wir Wert auf eine kontaktfreudige, initiative Persönlichkeit. Bewerber mit Computererfahrung würden bevorzugt. Wir bieten einen vielseitigen Aufgabenbereich sowie ein den Fähigkeiten entsprechendes Gehalt und fortschrittliche Sozialleistungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie an den Vorstandspräsidenten, Herrn A. Wild, Postfach 72, 8832 Wollerau (Telefon 01 784 16 92) richten wollen.

prema

Vollautomatische Geldzähl- und Sortiermaschinen



Schweizer Präzisionsmechanik

Vollelektronische Single-Chip-Mikroprozessorsteuerung

Störungsfreie Ausscheidung fremder und stark deformierter Münzen

Unerreichte Zähl- und Sortiergenauigkeit durch Zwangsführung der Münzen

Abgesicherter Tagestotalspeicher

Normalpapierdrucker

Erstklassiger Service durch Erfahrung und Kundennähe des Herstellers

Herstellung, Verkauf, Service:

prema GmbH
Bernstrasse 36, 4663 Aarburg
Telefon 062/41 42 24, Telex 68 605

5 Sonderfahrten im April/Mai 1984 zur Tulpenblüte nach Holland

Insel Texel • Helgoland • Walsrode • Naturschutzreise
7 volle Tage tatsächlich nur **Fr. 595.–** bis 650.–

Abreise immer am Montag, 9 Uhr ab Basel SBB,
• 23.–29. April • 30. April–6. Mai • 14.–20. Mai • 21.–27. Mai

Es hat noch Plätze frei für diese prachtvollen Blumenreisen

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratisprospekten und Landkarten von Holland und Norddeutschland. Auch von unseren Wien-Reisen!

Programm-Höhepunkte:

Dienstag: 4 Stunden in Amsterdam (Grachtenrundfahrt) – Besuch von Volendam und **Fahrt durch Hollands grosses Tulpengebiet.**
Mittwoch: Tagesausflug ins Naturschutzreservat der Insel Texel (mit Schiff) und **fakultative** zweistündige Dünenwanderung in die Vogelbrutgebiete. **Texel:** Insel der Vögel, Schafe und Tulpen! **Ein einmaliges Erlebnis!**
Donnerstag: Fahrt durch **Ostfriesland** in den **Rhododendronpark.** Mit der Fähre über die Unterweser nach **Bremerhaven.**
Freitag: Ruhetag oder **Tagesausflug nach Helgoland** mit Besuch einer **Fischauktion** und **freiwilliger** Wanderung rund um Helgoland. Auch für Sie hochinteressant.
Samstag: Fahrt durch die Lüneburger Heide und Besuch in Europas grösstem VOGELPARK: WALSRODE.

Detailprogramm und Auskünfte durch
Naturschutzreisen, 4005 Basel 5
Postfach 546, Telefon 061 33 91 91/33 40 40

Unsere 7tägigen **WIEN-BURGENLAND-NEUSIEDLERSEE**-Reisen finden von Mai bis Oktober regelmässig statt. Bitte die ausführlichen Programme verlangen! Auch alle **FERIENKATALOGE/FLUGREISEN! GRATIS das 2 kg Paket!**

Madalenins 100 Jahre

Besuch bei einer Tessiner Raiffeisenkundin

Mir gegenüber sitzt die wohl älteste aktive Raiffeisenkundin der Schweiz: Maddalena Ghidossi feierte am 17. Dezember letzten Jahres ihren 100. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrem Neffen Ildo, der in Lumino Kassenverwalter ist. Maddalenas Rezept fürs Alter: Nicht die gute Laune verlieren!

Die Dorfleute nennen ihre älteste Bürgerin liebevoll Madalenin.

Das Haus der Raiffeisenkasse Lumino war einst Zollstelle zwischen den Kantonen Tessin und Graubünden. Hier wohnt Maddalena Ghidossi. (Bilder: zvg)

INTERVIEW:
ELIO PRONZINI

Verlässt man die Ebene, die bei Castione in die Mesolcina übergeht, und erreicht die ersten Häuser von Lumino, so liegt linkerhand ein erst kürzlich rosa gestrichenes Gebäude; Ein reiches, auf kräftige Granitpfeiler gestütztes Eisengitter schmückt die gesamte Länge des Hauses, das durch das Schild mit den drei Ähren als der hiesige Sitz der Raiffeisenkasse erkennbar ist. Dies ist das Gebäude der alten Zollbehörde, Wohnsitz von Maddalena Ghidossi.

Einige Stufen, eine breite Tür auf der linken Seite – und da sitzt sie an der anderen Seite des Tisches und schaut in die lebhaften Flammen des Kaminfeuers, den Rosenkranz immer in Reichweite, das faltige Gesicht voller Freude über den Besuch. Maddalena (Madalenin für die Dorfleute) hat nie Geheimnisse gehabt und möchte auch keine; ein hervorragendes Gedächtnis und offene, klare Sprache zeichnen sie aus.

Arbeit war unser Vergnügen

«Mein Leben? Immer und ewig Arbeit! Bis dreizehn Jahre Schule, danach sofort in die Hutfabrik nach Bellinzona; und natürlich ging man zu Fuss...»

Wer weiss für welchen Lohn?

«Ein Franken am Tag! Aber in jenen Zeiten war das gar nicht so schlecht.»

Und danach?

«Danach machte ich die Schneiderlehre in Arbedo, und mit 18 Jahren habe ich mich selbständig gemacht; ich hatte immer Lehrlinge, alles in allem vielleicht dreissig. Und das bis 75 Jahre, wobei man die Arbeiten ausserhalb des Berufes nicht vergessen darf, im Haus und draussen.»

Wie waren die Vergnügungen in jenen Zeiten?

«Selten wie weisse Fliegen! Im Dorf wurde zweimal im Jahr getanzt, zum Karneval und zu St. Mamette; zum Karneval ging man auch nach Bellinzona, und man kam nicht zurück, ohne vorher recht gefeiert zu haben. Für den Rest des Jahres war dann die Arbeit unser einziges Vergnügen!»

Auch eine menschliche Schwäche in einem so langen Leben, Maddalena? Vielleicht der Tabak...

Ein einziges Mal, nur um nicht unhöflich zu sein, habe ich eine Zigarette geraucht im Bahnhofbuffet von Bellinzona, bei einer Hochzeit; aber damals war ich 20 Jahre alt!...»

Auch nicht ein Glas Wein hin und wieder?

«Ah, das doch, denn auch früher feierte man schon recht ausgelassen, vor allem wenn man auf der Tenne das Korn drosch. Als Lohn gab man uns Tortelli aus dunklem Mehl und Wein soviel wir mochten. Das waren Feste...»

Es ist schön, frei zu sein

Die Hundertjährige ist immer fröhlich, sie erzählt aus ihrem Leben, voller Einfachheit aber immer mit etwas Bauernschläue und voller Witz.

Sie macht auch kein böses Gesicht, wie man es annehmen könnte, wenn man sie, die nie verheiratet war, nach vergangener Liebe fragt:

«Wahre Liebe nie! Einmal hatte ich einen Schatz, aber nicht einmal das war eine ganz ernste Sache, und danach nur noch Freundschaften...

Und ausserdem: es ist so schön, frei zu sein!»

Schwere Krankheiten? Spital?

«Ich war oft im Spital..., aber nur um Kranke zu besuchen, weil ich selbst immer eine eiserne Gesundheit hatte. Und was ich für Zähne hatte! Einmal, in Locarno musste man mich in die Zwangsjacke stecken, um mir einen Weisheitszahn zu ziehen!»

Mit dem, was man hat, zufrieden sein!

Hundert Jahre, durchzogen von Sonne und Schatten. Was ist die schönste Erinnerung, Maddalena?

«Zwei sind meine schönsten Erinnerungen: einmal die Feiern in Lugano zum hundertjährigen Jubiläum der Vertreibung des lombardischen Heeres – und die Hundertjahrfeier zum Beitritt des Tessins zur Eidgenossenschaft 1903.»

Und die schlechteste Erinnerung?

«Die Grippe 1918, die mir in kurzer Zeit zwei Brüder, eine Schwester und schliesslich vor Schmerz den Vater nahm.»

Und zum Abschluss die fast obligate Frage: Was ist das Geheimnis, um ein hohes Alter zu erreichen, Maddalena?

Zunächst muss man arbeiten, solange man kann; man muss zufrieden sein mit dem, was man hat, auch wenn es nur wenig ist; in schweren Zeiten darf man nicht Fröhlichkeit und gute Laune verlieren –, und vor allem darf man nicht über die Stränge schlagen.» ■

Eine hundertköpfige Familie

In Thun und Eggiwil wurden neue Berner Raiffeisenkassen gegründet

Der März 1984 wird in die Annalen des Deutschberner Verbandes der Raiffeisenkassen eingehen: in Thun und Eggiwil wurden innert Wochenfrist die Mitglieder 99 und 100 gegründet. Damit zählt die Schweiz 1218 Raiffeisenkassen und -banken. Während in Thun 87 Gründungsmitglieder gewonnen werden konnten, waren es in Eggiwil stolze 123.

87 Genossenschafter strecken die Hände in die Höhe und Tagespräsident Fridolin Marti (stehend) kann die Raiffeisenkasse Thun als gegründet erklären. (Bild: Urfer)

Die Gründung einer Raiffeisenkasse in der Stadt Thun ist insofern bedeutungsvoll und ein Markstein in der Geschichte des Deutschberner Verbandes, als damit die Raiffeisenbewegung erstmals in einer grösseren Stadt des Kantons Fuss fasst. Die Gründung darf den Thuner Initianten als mutige Tat angerechnet werden, und zwar vor allem deshalb, weil sich in der Kyburgerstadt bereits zwölf Bankinstitute befinden.

Raiffeisen in Thun: Ein Bedürfnis

Zu diesen gesellt sich nun die Raiffeisenkasse mit der Unglücksnummer 13! Diese Zahl dürfte sich, so wie die Dinge liegen, zu einer Glückszahl wandeln. Bereits an der Orientierungsversammlung, an der Ernst Neuenschwander (Präsident des Deutschberner Verbandes der Raiffeisenkassen) und Fritz Fahrni (Verwalter der Raiffeisenkasse Thierachern) die Thuner über das Raiffeisen-Gedankengut und die Entwicklung der Schweizer Bewegung informierten, verspürte man deutlich das Bedürfnis nach einem genossenschaftlichen Geldinstitut.

RK Thun

Gründung: 22. März 1983
Anfangsbestand:
87 Genossenschafter
Vorstandspräsident:
Ernst Loosli
Aufsichtsratspräsident:
Walter Nellen
Verwalter:
Ernst Oppliger

Dieser Eindruck verstärkte sich an der Gründungsversammlung, die von Fridolin Marti (Goldiwil) geleitet wurde. Als erster Referent orientierte Ernst Neuenschwander über Wesen, Zweck und Bedeutung der Raiffeisenkassen, wobei er auch einige Angaben über die Grösse des Deutschberner Verbandes mit seinen 98 angeschlossenen Dorfkassen machte.

Ausführlich befasste sich anschliessend Vizedirektor Othmar Schneuwly (Ausbildungsleiter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen) mit der Gesamtorganisation. Nachdem er die Statuten erläutert hatte, konnten die Gründungsformalitäten reibungslos abgewickelt werden.

Geschäftskreis reicht über Thun hinaus

Der Geschäftskreis der Raiffeisenkasse Thun wurde wie folgt festgesetzt: das Gebiet der **politischen Gemeinde Thun** mit angrenzenden Teilen der Gemeinden **Hilterfingen** (Gebiet westlich des Kohlerenbaches), **Spiez** (Gebiet nordwestlich der Kander) und **Steffisburg** (Gebiete Aarefeld, Schwäbis, Hübeli), soweit diese wirtschaftlich nach Thun orientiert sind.
Die Firmenbezeichnung der Kasse – sie ist die 19. im Amtsbezirk Thun – lautet: «Raiffeisenkasse Thun mit Sitz in Thun». Abgelehnt wurden in der Diskussion lediglich zwei Anträge: Ausdehnung des Genossenschaftsgebietes und Firmenbezeichnung «Raiffeisenbank Thun».
Sehr erfreulich ist der Start mit 87 Mitgliedern.
In den Vorstand wurden Ernst O. Loosli, Walter Dähler, Fridolin Marti (Goldiwil), André Rickenbacher und Christian Tschanz gewählt.
Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Walter Nellen, Gerhard Moser (Goldiwil) und Georges von Allmen (Steffisburg).
Der Verwalter wird vom Vorstand und Aufsichtsrat gewählt. Zur Verfügung stellt sich Ernst Oppliger (dipl. Bankbeamter in Goldiwil). Die Geschäftseröffnung ist auf den 1. Juli 1984 vorgesehen. Noch nicht definitiv bestimmt ist der Standort der Kasse.
Glückwünsche zur Gründung der Kasse entboten Präsident Ernst Neuenschwander, Vizedirektor Othmar Schneuwly und der ehemalige bernische Präsident Hermann Hofmann (Uetendorf). *hhu.*

Grosses Jubiläum nach 60 Jahren

Kräftige Naturen muss es in Eggiwil schon früh gegeben haben; vor der Jahrtausendwende prägte ein schwertstarker Mann die Ortsbezeichnung (= «Weiler des Eggo»). Die Gemeinde erlangte ihre heutige Form und Selbständigkeit vor 336 Jahren. Die 2400 Einwohner lebten zu einem bedeutenden Teil verstreut in Einzelhöfen.

Viel jünger noch ist die Geschichte der Deutschberner Raiffeisenkassen (19 bernische Institute sind der Fédération jurassienne angeschlossen): 1924 entstand die erste Kasse in Unterseen bei Interlaken, also 24 Jahre nach der Gründung des ersten Raiffeisen-Institutes in der Schweiz.

Erst bedeutend später, nämlich 1956, vermochte die Raiffeisenidee im Emmental (Bowil) Fuss zu fassen. Zwischen Unterseen als ältester und Eggiwil als jüngster Berner Raiffeisenkasse liegen damit 60 Jahre und 100 Gründungen.

Das Dorf Eggiwil (in der Bildmitte die neue Schulanlage) liegt im Herzen des Emmentals. Die Gemeinde ist bedeutend grösser, als der Dorfkern erahnen lässt: Eggiwil zählt 2400 Einwohner. (Bild: Müller)

Ausserordentlich: 123 Gründungsmitglieder

Es werde am Schluss wohl ein Feschtli geben, man müsse schon um Verlängerung ersuchen, bat Tagespräsident Hans Liechti den Wirt vor Versammlungsbeginn. Regionalpräsident Ernst Neuenschwander erlebte mit der lebendigen, knappen Schilderung der Raiffeisenidee und der Geschichte der Schweizer Bewegung ebenfalls ein Jubiläum: «Ich war jetzt bei 20 Gründungen dabei!»

Zwar hatten viele der gut 90 Anwesenden der kurz zuvor durchgeführten Orientierungsversammlung beigewohnt – und vernahmen somit bereits Gehörtes – doch hätte sich auch Othmar Schneuwly kaum eine lernbegierigere und aufmerksamere «Schulklasse» als die Eggiwiler Raiffeisenfreunde vorstellen können; in zügiger Folge wurden die 35 Artikel der Statuten besprochen.

In der anschliessenden Pause sah man ein Gesicht immer glücklicher werden: «Jetzt haben wir genau 100 Mitgliedschaftskarten», rief Elsbeth Schär Hans Liechti zu.

Um 22.23 Uhr war die 100. deutschbernische (oder 17. emmentalische) Raiffeisenkasse Tatsache. «Dies ist ein historischer Moment», sagte Ernst Neuenschwander gerührt, «ich gratuliere zu eurem Mut.» Als ausserordentlich bezeichnete er die Anzahl der Gründungsmitglieder; 123 Eggiwiler hatten sich eingetragen.

Optimistisch gab sich Hans Liechti: «Bis in 14 Tagen werden wir 150 Genossenschafter sein.» Weniger zufrieden war er mit den Gemeinderäten: «Ich sah heute abend keinen einzigen unter uns.»

RK Eggiwil

Gründung: 28. März 1983
Anfangsbestand:
123 Genossenschafter
Vorstandspräsident:
Hans Liechti
Aufsichtsratspräsident:
Johann Jenni
Verwalterin:
Elsbeth Schär

«Eine Schirmtanne über Eggiwil»

Hans Neuenschwander beschloss den Abend mit einem Gotthelf-Wort: «Der Mensch ahnt, was er tut, aber weit über seinen Gesichtskreis hinaus gehen die Wirkungen seiner Taten.» Er fügte bei, dass an diesem Abend ein kleines Bäumlein gesetzt worden sei, das mit den Jahren zu einer Schirmtanne Eggiwils heranwachsen werde.

In den Vorstand wurden Hans Liechti, Käthi Bähler, Fritz Hofer, Christian Lüthi und Fritz Fankhauser gewählt.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus Johannes Jenni, Hermann Schneider und Hans Ermel zusammen.

Die Stellvertretung der Verwalterin Elsbeth Schär übernimmt deren Tochter. – Die Eröffnung der Raiffeisenkasse Eggiwil soll am 1. Juni erfolgen. *we.*

Wer erhält 1000 Franken?

Der Deutschberner Raiffeisenkassen-Verband schenkt jeder RK üblicherweise 500 Franken Startkapital. Es wurde beschlossen, dem 99., 100. und 101. Mitglied dieses Geschenk zu verdoppeln. Nach Eggiwil und Thun sind also noch 1000 Franken «zu haben». Regionalpräsident Ernst Neuenschwander: «Im Bernbiet laufen derzeit Gründungsgespräche in drei, vier Ortschaften. Wohin unser Geschenk geht, ist aber noch völlig offen.» Ernst Neuenschwander gibt sich indessen optimistisch: «Der verdoppelte Startbatzen findet wohl noch in diesem Jahr einen Abnehmer.»

NATUR-REISE

Wien – Burgenland – Neusiedlersee

7 herrliche Reisetage inkl. Fahrt und Hotel
jeweils mit Nachtessen / Übernachtung / Frühstück
nur Fr. 625.– bis 675.–

Reisetermine 1984: 4.–10. Juni • 25. Juni–1. Juli • 30. Juli–5. August • 3.–9. September • 8.–14. Oktober

Zustiegsmöglichkeiten: Basel, Olten, Aarau, Zürich, Rapperswil, Wattwil, Buchs SG und unterwegs an der Strecke

Verlangen Sie das ausführlichen Detailprogramm mit vielen schönen Gratisprospekten und Landkarten.

Naturschutz-Reisen, 4005 Basel 5
Postfach 546, Telefon (061) 33 91 91

Hier einige Rosinen aus dem Programm:

1. Tagesausflug ins **Naturparadies Königssee – Berchtesgadner Land.** Königssee, **der schönste Winkel Europas!** Fakultative Wanderung. Ab 16 Uhr schon im herrlichen SALZBURG.
2. Besuch auf der **Feste Hohensalzburg.** Maximale Rundsicht. Stadtbummel zu Fuss in die Altstadt.
3. Durch die prächtige, burgenreiche Wachau mit dem Donauschiff! **Wachau:** der schönste **Donau-Abschnitt!**
4. Besuch in der **Spanischen Hofreitschule in Wien!**
5. Ganztagesausflug ins **Burgenland, zum Neusiedlersee.** Spaziergang in der herrlichen Puszta. Mittagessen bei Zigeunermusik! Badegelegenheit im Neusiedlersee!
6. Besuch im **Schlosspark Schönbrunn.** Führung im Schloss. Anschliessend Stadtrundfahrt.
7. Rückreise via **Salzkammergut – Chiemsee – Kufstein.**

Kommen Sie mit!

ACHTUNG: Im April/Mai unternehmen wir jeden Montag die HOLLAND–HELGOLAND-Rundreise.
7 Tage nur Fr. 625.– bis 645.–
Verlangen Sie auch dieses Programm.

Raiffeisenbank Bütschwil

Infolge vorzeitiger Pensionierung unseres bisherigen Verwalters wird die Stelle des

Bank-Verwalters

auf Ende August 1984 frei.

Wir sind eine mittlere Bank mit ca. 62 Mio Bilanzsumme, sind in einem neuen Bankgebäude etabliert und im Moment auf Umstellung der Computeranlage von LOGABAX auf EDV NIXDORF.
Einer initiativen und kontaktfreudigen Persönlichkeit bieten wir eine abwechslungsreiche Aufgabe, ein der Verantwortung und Leistung entsprechendes Salär sowie eine modern eingerichtete Verwalterwohnung, angenehmes Arbeitsklima und gute Zusammenarbeit mit der Kassabehörde.
Wir erwarten eine solide Bankfachausbildung mit Praxis, wenn möglich mit Diplomabschluss.
Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sowie Angabe der Gehaltsansprüche senden Sie bitte an
Herrn Friedrich W. Ahrendt, Weisses Haus,
9606 Bütschwil

RAIFFEISEN
unsere Bank

Günstig zu verkaufen ab Lager

Schalteranlage

(Ausstellungsobjekt) mit 2 Durchgaben, schusssicher, Panzerverglasung, Durchgabemulde bzw. Schiebemulde, Durchgabeschieber, Aufbauten mit Sprechumlenkungen, mit oder ohne Schaltermöbel.

Abmessung: 2×3 m getrennt, oder zusammengebaut.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an

TELL Kassenfabrik und Tesorbau, Brack & Peter,
Inh. Jucker & Co., 8810 Horgen, Tel. 01 725 14 12

Erfolgreiches Inserieren – natürlich im Raiffeisen

Das Mass an Sicherheit bestimmen Sie!

Wir sorgen für Massarbeit in Sicherheitsfragen.

BIGLER®

Alarmsysteme
Brandmeldeanlagen
Fernsehüberwachung
Zutritt/Gleitzeit

WERNER BIGLER AG, 8887 Mels, 085 2 47 35 / 8032 Zürich, 01 251 11 58 (Filiale)

Bilanz der Zentralbank per 31. Dezember 1983

(vor Gewinnverteilung)

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	50 127 374.22
Bankendebitoren auf Sicht	2 238 137.08
Bankendebitoren auf Zeit	945 399 180.—
(davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 449 899 180.—)	
Raiffeisenkassen-Debitoren auf Sicht	146 758 628.15
Raiffeisenkassen-Debitoren auf Zeit	177 009 866.—
(davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 555 263.—)	
Wechsel und Geldmarktpapiere	17 152 602.15
(davon Reskriptionen und Schatzscheine Fr. 7 500 000.—)	
Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	18 165 642.45
Kontokorrent-Debitoren mit Deckung	31 226 493.27
(davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 25 074 430.60)	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	34 420 000.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	8 138 398.10
(davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 4 286 042.95)	
Kontokorrent-Kredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	304 629 272.40
Hypothekaranlagen	752 833 506.45
Wertschriften	1 398 660 000.—
Dauernde Beteiligungen	1.—
Bankgebäude	22 930 000.—
Versicherungswert Fr. 31 982 900.—	
Andere Liegenschaften	3 935 856.60
Sonstige Aktiven	99 221 635.46
Bilanzsumme	4 012 846 593.33

Passiven		
Bankenkreditoren auf Sicht		164 602 059.47
Bankenkreditoren auf Zeit		299 209 866.—
(davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 146 055 263.—)		
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Sicht		785 474 540.60
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Zeit		2 015 919 069.65
(davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 331 758 000.—)		
Kreditoren auf Sicht		35 405 726.25
Kreditoren auf Zeit		102 596 930.—
(davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 33 596 930.—)		
Spareinlagen		80 841 907.75
Depositen- und Einlagehefte		19 830 338.63
Kassenobligationen		126 845 000.—
Pfandbriefdarlehen		181 950 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften		7 720 000.—
Sonstige Passiven		58 896 148.40
Eigene Mittel		
Genossenschaftsanteil-Kapital		95 000 000.—
Reserven		32 500 000.—
Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung		
Gewinnvortrag des Vorjahres	374 919.28	
Jahresergebnis	5 680 087.30	6 055 006.58
Bilanzsumme		4 012 846 593.33

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralbank des SVRK pro 1983

Ertrag		
Aktivzinsen		111 662 057.02
Ertrag der Wechsel und Geldmarktpapiere		850 846.95
Kommissionsertrag		1 950 878.33
Ertrag aus dem Handel mit Devisen und Edelmetallen		641 342.67
Wertschriftenertrag		60 075 503.20
Ertrag der dauernden Beteiligungen		151 745.—
Verschiedenes, Zentralbank		665 291.15
Verschiedenes, Zentralverwaltung		4 512 764.61
Revisionsgebühren	4 281 045.75	
Ermässigungen	533 411.50	3 747 634.25
Total		184 258 063.18

Aufwand	
Passivzinsen	141 859 579.03
Kommissionsaufwand	607 794.66
Bankbehörden und Personal	15 389 523.05
Beiträge an Personal-Wohlfahrtseinrichtungen	908 198.35
Geschäfts- und Bürokosten	6 114 603.69
Steuern	3 153 700.60
Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen	10 544 576.50
Reingewinn	5 680 087.30
Total	184 258 063.18

Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung	5 680 087.30
Vortrag vom Vorjahr	374 919.28
Total zur Verfügung der Delegiertenversammlung	6 055 006.58

Gewinnverteilung

Geschäftsanteilzinsen	3 800 000.—
Zuweisung an die Reserven	1 700 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	555 006.58
Total	6 055 006.58

Ergänzende Angaben per 31. Dezember 1983	
Aval, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen	30 352 212.25

Erfolg über die Technologie

Zum Aufschwung sind professionelle Entwicklungen nötig

Ein gesundes Wirtschaftswachstum erreicht nur, wer auch in der Entwicklung die Nase vorne hat. Damit führt ein Konjunkturaufschwung auch in der Schweiz über konkurrenzfähige Technologien, die Gewähr bieten, im internationalen Absatzmarkt Schritt halten zu können. Die Wirtschaftskrise hat in aller Schärfe gezeigt, dass dieser Weg der einzig richtige ist: Enormer Einsatz in die professionelle Entwicklung.

ROGER SCHINDELHOLZ

Obschon man sich für 1983 einen Aufschwung erhofft hatte, war das vergangene Jahr zweifellos eines der verdrieslichsten des letzten Jahrzehnts, in dessen Zeitspanne man das *Nullwachstum* wahrhaftig kennengelernt hat. Das Wachstum in der Schweiz, gemessen am BSP (Bruttosozialprodukt), stellt bei einem Jahresmittel von 0,2 Prozent zwischen 1973 und 1983 die schwächste Quote aller westlichen Industrieländer dar.

Ist die Morgenröte ernst zu nehmen?

Vor einem Jahr kündigte die OECD in ihrer Studie über die Schweizer Wirtschaft einen Aufschwung für 1983 an. Diese Voraussage hat sich nicht bewahrheitet. Steht nun für 1984 das «Orwell»-Jahr bevor? Die Kommission für Konjunkturfragen zeigt sich in ihren Voraussagen sehr zurückhaltend; gewiss, man erwartet eine Verbesserung der Exporte, eine Zunahme des BSP und folglich einen gesünderen Stellenmarkt... aber wenn man die Ungewissheit der gleichen Elemente des Aufschwungs kennt – vor allem die Tatsache des erhöhten Schweizer-Franken-Kurses – so bleibt die Zurückhaltung bestehen. Werden wir an der Ausweitung des Welthandels, den die Experten im Vergleich zu 1983 mit 4 Prozent beziffern, teilnehmen?

In der März-Ausgabe haben wir einige von der OECD bezifferte Konjunkturindikatoren angegeben. Die OECD hat die voraussehbaren Indikatoren für 1984 im Vergleich zum vergangenen Jahr soeben veröffentlicht. Was das Bruttosozialprodukt im Ausmass des Welthandels anbelangt, so ist die Quote stark am Zunehmen. Es ist zu erwarten, dass unsere Wirtschaft an dieser *Konjunkturverbesserung* teilnehmen wird.

Erst der Mehrverbrauch bringt Prosperität

Dass unsere Wirtschaft am meisten auf eine Preissteigerung der Exporte zählt, liegt auf der Hand. Die Kommission für Konjunkturfragen schätzt diese Preissteigerung auf 3 Prozent; es wird aber auch eine Zunahme der Importe in der Höhe von 3,5 Prozent vorausgesehen. Andere Prognosen lauten etwa: Leichte Erhöhung der internen Nachfrage, stärkeres Wachstum des öffentlichen Konsums, beharrliche Stockung der Investitionen.

Diese allgemeinen Voraussagen sind jedoch nicht für alle Aktivitätsbereiche übereinstimmend. Die Chemie wird zweifellos an der Zunahme der Exporte teilnehmen. Die anderen auf den Export ausgerichteten Industriebranchen werden dagegen nicht alle von dieser langsamen Entwicklung profitieren können. Dazu müsste sich der weltweite Aufschwung auf ein Wachstum der Investitionen auswirken.

Es ist erwiesen, dass der Aufschwung bisher nur durch ein *Konsumwachstum* und folglich eine Verminderung der Warenbestände unterstützt wurde. Dieser Aufschwung sollte noch eine gewisse Zeit andauern, damit ein maximaler Verbrauch der Produktionsmittel neue Investitionen begünstigen würde. Diese doppelseitige Wirkung einer Nachfrage nach Produktionsgütern, bisher nur in den Vereinigten Staaten festgestellt, würde sich in allen Industrieländern bemerkbar machen.

Hüben Optimismus, drüben Zurückhaltung

Kurz, 1984 wird für die **chemische** und **pharmazeutische Industrie,** das **Bank- und Versicherungswesen** und den **Detailhandel** ein gutes Jahr werden. Für die Maschinen- und Apparateindustrie, die Uhren- und Baubranche ist der Optimismus weniger gross. Folglich dürfen wir für 1984 keinen allgemeinen Aufschwung erwarten. Eine seriöse Analyse der gegenwärtigen Lage macht jedoch klar, dass wir auf eine wahrscheinliche Nachfrage nach Ausstattungsgütern gefasst sein müssen. Um mit einer kleinen Erfolgschance gegen unsere in allen Bereichen immer zahlreicher werdenden Konkurrenten kämpfen zu können, müssen wir die Trümpfe der technologischen Erneuerungen einsetzen.

Was wir aus der Krise lernen müssen

«Eine Krise bringt nichts Positives.» Diese pessimistische Feststellung wird abgeschwächt durch das unerbittliche Analysieren der Gründe, die zur Krise geführt haben. Die wichtigste aus der Rezession zu ziehende Lehre ist, dass wir die strukturellen Schwächen unserer nationalen Wirtschaft erkennen. Diese Feststellung hat die «Arbeitsgemeinschaft für das Kapital in der freien Wirtschaft» in ihrer letzten Veröffentlichung gemacht. Um konkurrenzfähig zu sein, muss unsere Industrie Neuerungen einführen. Zur Förderung dieser Neuerungen – auf längere Zeit einzige Möglichkeit für unsere Exportindustrie – muss ein allgemein anspornendes Klima geschaffen werden, welches die Autoren der obgenannten Studie wie folgt zusammenfassen:

«Was der Unternehmensleiter braucht, sind nicht Subventionen, sondern allgemein günstige Bedingungen, die es ihm ermöglichen, Nachforschungen und Entwicklungen zu intensivieren, ein offensives Marketing zu praktizieren und seine Produktionsanlagen zu modernisieren.»

Der Staat als echter Helfer

In bezug auf die kurzfristigen Impuls-Programme muss in der Tat ein Klima hergestellt werden, das die «Kapazität der Eigenfinanzierung, das Risikokapital und die Anstrengungen zur Produktivität» verstärkt. Die Erhaltung unseres Lebensstandards verlangt diesen Preis. Andererseits muss man Prioritäten respektieren, und die Intervention des Staates kann hier eine positive Rolle spielen. Erste Priorität – wir können nie genug darauf beharren – ist die technologische Entwicklung. Sie ist um so wichtiger, als die heutigen Produktionsapparate aus der Mode gekommen sind, nicht nur verbrauchsmässig, sondern auch durch eine starke Veraltung, die auf die gewaltigen Entwicklungen der neuen Technologien in den letzten zwölf Jahren zurückzuführen ist.

Erfolg nur über professionelle Entwicklung

Diese technologische Entwicklung betrifft nicht nur den Produktionszweig, sondern auch die *öffentlichen* wie *privaten Dienststellen.* Eine globale Anpassung wird unserer Wirtschaft die für den Konkurrenzkampf nötigen Mittel verschaffen, die Exporte und die private Nachfrage begünstigen. In diesem Sinne müssen wir die Priorität auf eine enorme öffentliche Investition in die professionelle Entwicklung und eine grosse Zusammenarbeit mit der Industrie setzen. ■

(Wenig) mehr Schweizer

Um 15000 (0,2 Prozent) auf 6482000 Personen ist die Schweizer Bevölkerung 1983 angewachsen. Insgesamt 1,3 Prozent betrug die Zunahme seit 1972. Eine schwächere Entwicklung haben in den westlichen Industrieländern nur Deutschland, Grossbritannien und Österreich zu verzeichnen. *(wf)*

482000 «gute» Briefkästen

Vor zehn Jahren trat die Bestimmung in Kraft, dass die Briefkästen neuen Normen entsprechen müssten. Dies haben sich inzwischen 482000 Besitzer zu Herzen genommen. Sie ersparten der PTT damit täglich 2500 Zustellstunden oder etwa 340 Briefträger. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Haushaltungen um 290000 gestiegen. *Red.*

Der Glücklichste im Bauernhaus

Die Europäische Gemeinschaft (EG) hat herausgefunden, dass der Bauernhausbewohner am glücklichsten ist; er ist zu 66 Prozent mit seiner Umwelt zufrieden. Es folgen die Einfamilienhausbesitzer (58 Prozent) vor den Doppelhausbewohnern (52 Prozent). Kleiner ist das Glück im Reihenhaus (42 Prozent) und im kleinen Mietshaus (32 Prozent). Schliesslich ist nur jeder fünfte Bewohner eines grossen Mietshauses mit seiner Umgebung zufrieden. *Red.*

Die Teuerung verstärkt sich

Von 2,7 Prozent im Januar auf 2,9 Prozent im Februar ist die Teuerung angestiegen. Im Dezember hatte sie noch 2,1 Prozent betragen. Damit stieg auch die Jahresteuerung (2,7 Prozent im Januar) auf 2,9 Prozent. Diese Erhöhung des Landesindexes für Konsumentenpreise ist vorab auf einen Anstieg der Gruppen Nahrungsmittel (+0,9 Prozent) und Bildung und Erholung (+1,3 Prozent) zurückzuführen. *Red.*

1,2 Prozent Arbeitslose

Mit knapp 37000 Arbeitslosen im Februar ist die Anzahl in diesem Jahr stabil geblieben. Gegenüber dem Vorjahres-Februar ist die Zahl jedoch um 0,3 Prozent angestiegen. Von den 37000 Arbeitslosen waren etwa sechs Prozent teilweise beschäftigt. *Red.*

4438 Tage gestreikt

1983 waren in der Schweiz fünf Betriebe von Streiks betroffen, die länger als einen Tag dauerten. Dabei gingen 4438 Arbeitstage verloren. 1982 waren es 550 Tage gewesen, 1981 gar nur 15. Von 1971 bis 1980 wurden dagegen im Jahresdurchschnitt 5160 Streiktage gezählt. *(wf)*

Wechsel an der Spitze

Am Verbandstag vom 2./3. Juni 1984 in Genf geht die vierjährige Amtsdauer unserer Verbandsbehörden zu Ende. Die Delegiertenversammlung hat also Erneuerungs- beziehungsweise Neuwahlen vorzunehmen.

Die bisherigen Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat stellen sich mit folgenden Ausnahmen zur Verfügung:

Präsident Robert Reimann (Vertreter Aargau)
Vizepräsident Alfred Burdet (Vertreter Waadt)
Plinio Ceppi (Vertreter Tessin)
Edmond Desbaillets (Vertreter Genf)
Silvan Nussbaumer (Vertreter Zug)
Aufsichtsratspräsident Othmar Julen (Vertreter Oberwallis)

Die Verbandsbehörden werden im Einvernehmen mit den entsprechenden Regionalverbänden Vorschläge für die Nachfolge ausarbeiten.

Für den Verwaltungsrat:
Robert Reimann
Präsident

88 von 100000 hinter Gittern

Der Europarat hat herausgefunden, dass in den Mitgliedsländern durchschnittlich jeder tausendste Erwachsene den 1. Februar 1983 (Stichtag) hinter Gittern verbrachte. Die «Rangliste» wird von den Österreichern angeführt (178 von 100000), am «schlechtesten» schnitten die Holländer ab (42 von 100000). Die Schweizer stehen im Mittelfeld mit 88 Häftlingen auf 100000 Erwachsene. *(gpd.)*

Fachlehre ist gefragt

Die 38 landwirtschaftlichen Fachschulen der Schweiz vermelden nochmals mehr Schüler als vor Jahresfrist; es waren 3313 Jünglinge und 59 Töchter, rund 1000 mehr als vor zehn Jahren. Auffallend sei der hohe weibliche Anteil in den Berufen Pferdepfleger, Gemüsegärtner und Geflügelhalter. *(LID)*

Der Bund als Konsument

Für rund 4,6 Milliarden Franken kauften Bundesstellen 1982 Güter und Dienstleistungen bei Dritten ein. Die Hälfte entfiel auf den Bund (mit Rüstungsbetrieben), ein Drittel auf die PTT und ein Sechstel auf die SBB. Von den Käufen wurden vier Fünftel in der Schweiz getätigt. *(wf)*

Ein Buch über Nutztiere

Es gibt unzählige Bücher über exotische Wildtiere. Die einheimischen Nutztiere dagegen wurden bisher stiefmütterlich vernachlässigt. Diese Lücke schliesst nun der Tierarzt und Publizist Heini Hofmann aus Jona. Er widmet ihnen ein unterhaltsames, leicht verständliches und reich bebildertes Buch. Das Werk aus dem AT Verlag in Aarau wird kurz nach Ostern auch in den Raiffeisenkassen und -banken für Fr. 39.80 zum Verkauf angeboten. *Red.*

Separatdruck Versammlungen

In früheren Jahren fanden Sie jeweils ab der April-Nummer die Berichterstattungen über die Generalversammlungen der einzelnen Raiffeisenkassen. Dies ändert sich nun mit dem neuen Konzept. Auf den Artikel über die Generalversammlung der Raiffeisenkasse in Ihrem Dorf müssen Sie aber nicht verzichten.

Die Beiträge werden konzentriert in zwei Beilagen veröffentlicht, und zwar als Sonderhefte zu den «Raiffeisen»-Nummern im **Mai** und im **Juli.** *we.*

Raiffeisenkasse 5610 Wohlen

Wir suchen auf 1. Juli 1984 oder nach Vereinbarung nebenamtlichen

Kassier / Verwalter

für unsere Raiffeisenkasse mit 11 Mio Bilanzsumme und 25 Mio Umsatz, welcher in ungefähr 1½ Jahren die Kasse mit Mitarbeitern in einem Neubau als vollamtlicher Verwalter übernehmen müsste. Wohnung im Kassagebäude vorhanden.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kasse evtl. schon früher im alten Gebäude hauptamtlich geführt werden kann.

Auskunft erteilen:

Der Verwalter K. Fischer — Tel. 057 22 75 90 ab 18.00 h

Der Präsident W. Strebel — Tel. 057 22 22 81 Gesch. Tel. 057 22 34 75 Privat

Commandez le vin du vigneron

«Rivaz», «Saint-Saphorin», «Dézaley» blanc et rouge, excellente qualité.

Demandez prix et offre à
Paul-Ernest Ruchonnet, vigneron
1812 Rivaz / Lavaux, tél. 021 56 23 27

RAIFFEISEN Die Bank, die ihren Kunden gehört.

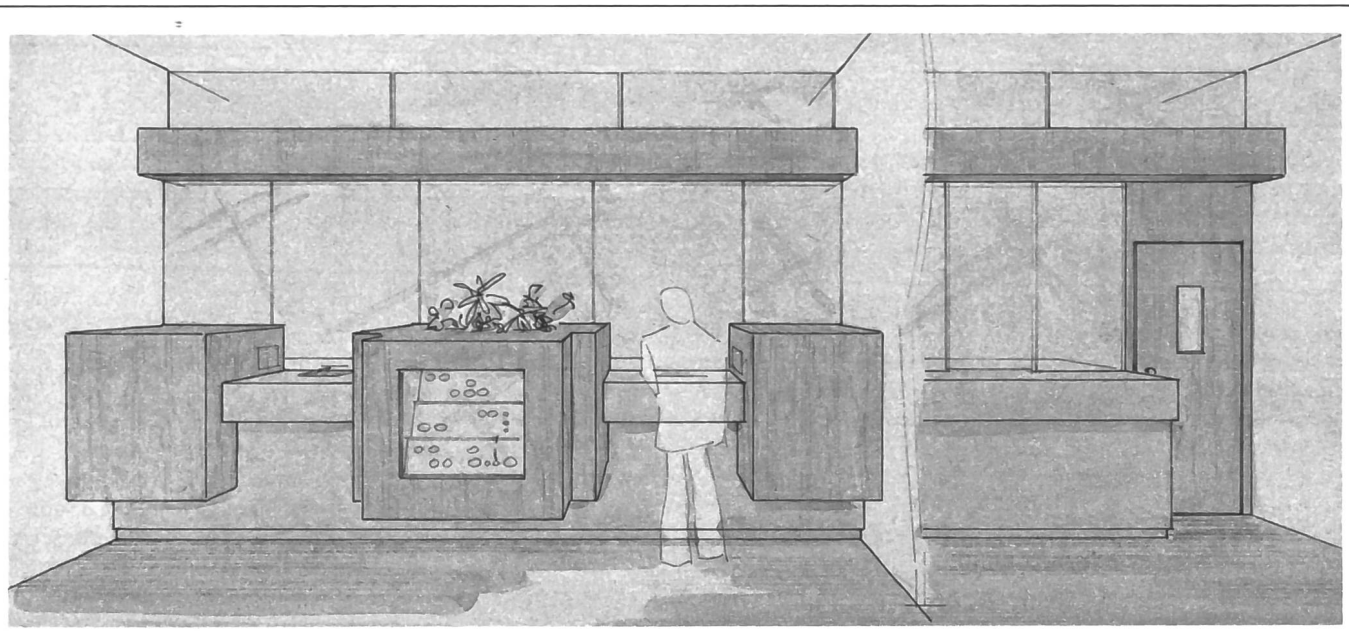
Für unseren Revisions-Sitz in Olten suchen wir eine initiative Nachwuchskraft als

Revisionsassistent / -in

Eine jüngere kontaktfreudige Persönlichkeit mit Bankausbildung bringt die besten Voraussetzungen für die abwechslungsreiche und verantwortliche Revisionstätigkeit mit sich.

Wenn Sie die Gelegenheit zur Weiterbildung als Bankrevisor / -in ergreifen möchten, schreiben oder telefonieren Sie für eine erste Kontaktnahme Herrn K. Tanner, Leiter Kreisinspektorat Olten.

SCHWEIZER VERBAND DER RAIFFEISENKASSEN
Kreisinspektorat Olten
Eigasse 59
4614 Hägendorf
Tel. 062 46 19 04



BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES

ZEICO

Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72

ZEICO

«Bitte alles Geld hier hinein!»

GLOSSE

Die «Prozentler»

Der Vergleich ist nicht neu. Aber immer wieder zitierungswürdig: Pessimisten sitzen vor einem halbleeren Glas Süssmost, Optimisten vor einem halbvollen. Neben Opti- und Pessimisten kennt unser Planet in zunehmendem Masse auch noch eine dritte Sorte Spezies. Nennen wir sie, um keiner Standesorganisation zu nahe zu treten, «Prozentler».
Ihnen, diesen «Prozentlern», liegt die Welt heutzutage buchstäblich zu Füssen. An ihnen wird mit echter Bewunderung emporgeschaut. Etwa dann, wenn «Prozentler» im Brustton oder Überzeugung dozieren, dass die Wahrscheinlichkeit eines verregneten Osterfestes gemäss zürcherischer Langzeit-Wetterprognose zu 49,5 Prozent sicher sei.

* * *

«Prozentler» finden mit zunehmender Computerisierung unseres vertechnisierten Daseins grössere Anhängerschaften. Mehr und mehr «Datenjünger» schliessen sich ihnen spontan an. Äusserer Anlass zur Feststellung, dass «Prozentler» in unserem grau-beigen Alltag überhandnehmen wie Unkraut im Zierrasen, bot ein unlängst in einer renommierten CH-Zeitung erschienenes Inserat unter der Rubrik Bekanntschaften: 35 J. a. Beamter, verh., zu 90% glücklich, sucht für die restl. 10% nette Freundin, 20–30j., die auch zärtlich sein kann, für gelegentliche Treffs. Ziv.stand unwichtig. Diskretion Ehrensache. Fühlst Du Dich angesprochen, dann schreibe mir mit Foto und Tf-Nr. an Chiffre…»

* * *

Zu 90 Prozent glücklich? Ein Witzbold? Ein Possenreisser? Ein Abartiger? Ich traue einfach diesen «Prozentlern» nicht so richtig über den Weg, solange mir niemand die brennende Frage schlüssig beantworten kann, ob auf meinem Sparheft bis zur 100prozentigen Sorglosigkeit noch 95,5% oder gar etwa 97% fehlen.
Auch meiner Referenz-Nummer auf der «Fernmelderechnung» traue ich nicht ganz: 038549303013113104582170 5, Seite 169121. Sie verfügt über beängstigend wenig Nullen…

Petz

DENKAUFGABE

Denksport

Im Treppenhaus trifft Frau Müller auf die neugierige Frau Meier. Fragt diese: «Wie alt sind eigentlich Ihre Kinder, Frau Meier?»
Die Antwort von Frau Meier lautet: «Sie wissen ja, unser Rolf ist gleich alt wie Ihr Peter; und unsere Zwillinge Käthi und Ernst sind zusammen doppelt so alt wie Rolf.»
Nanu?

Lösung aus Nr. 3
Es waren 20 Hunde und 15 Besitzer.

LESERWITZ

Ein Italiener hatte seinen Kastanienstand auf dem Dorfplatz vor der Bank. Ein Landsmann bat ihn um ein Darlehen. «Das geht nicht», meinte der Kastanienbrater, «ich habe ein Abkommen mit der Bank: Ich gebe keine Darlehen und die Bank verkauft keine Kastanien.» *Fritz Haas, Derendingen*

Das Raiffeisen-Lohnkonto

«Wie Zahltag mit Zinsen!»

RAIFFEISEN

die Bank, die ihren Kunden gehört.

Folie ist ohne Umweltbelastung abbaubar

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient – Segnalare con una crocetta

Abgereist Parti Partito	Adresse ungenügend Insuffisante Indirizzo insufficiente	Unbekannt Inconnu Sconosciuto	Annahme verweigert Refusé Rifiutato	Gestorben Décédé Deceduto

Abonnement poste
Imprimé à taxe réduite
V1 Art. 51

A.Z./J.A.
CH-4600 Olten
P.P.